



Wahlmann anerkannt. Gegen die deutsche Regierung haben in Kenntnis und bei der Begünstigung Afghanistans mit den befreundeten Mächten die gleichen bleiben werden.

### Der neue König von Afghanistan.



Der neue Emir Amanullah Khan, der 1888 geboren ist, ist der vier Jahre alte Bruder Amanullah, der zuerst ihm noch fünf Brüder hat. Man weiß wenig von Amanullah Khan, aber im Oktober, als Konrad Piech und andere Reformorganen erschossen wurden, machte das Gerücht Aufsehen, daß auch des Königs Bruder Amanullah sich unter den in Gefangenschaft Geworfenen befinde. Immerpolitisch ist also wohl von ihm eine gründliche Umkehr im Sinne des Gewesenen zu erwarten.

### Das entscheidende Feuertreffen

Wie es zur Abkantung Amanullahs kam

Berlin, 16. Januar. (Eig. Draht.)

Wie aus einem ausführlichen, von der Nordwestarmee Afghanistans stammenden Bericht ersichtlich wird, ging der Abkantung Amanullahs ein Feuertreffen in der unmittelbaren Nähe Kabuls voraus, in dessen Verlauf es den Aufständischen gelang, die Hauptlinie, die die Stadt besetzt, zu besetzen. Von hier aus nahmen sie mit den ihnen zur Verfügung stehenden Truppen Amanullahs unter Feuer. Amanullahs Abkantung folgte unmittelbar der Besetzung dieser Hauptlinie durch die Aufständischen. Gleichzeitig waren von den teilnehmenden Führern, die sich in das Lager der Aufständischen begaben, Friedensverhandlungen aufgenommen worden, die mit dem Abschluß eines Waffenstillstandes endeten. Die letzte Verhandlung sprang allerdings von neuen Geschehnissen in der Nähe Kabuls.

Der neue König Amanullah ist 4 Jahre älter als sein Bruder Amanullah und gilt als ausgeprägter Anglophil. Er ist mit einer Schwester der bisherigen Königin Suraya verheiratet. Es kann nach den hier vorliegenden Nachrichten noch keineswegs als sicher gelten, daß Amanullah noch in Afghanistan als König anerkannt wird.

### Die thüringische SPD-Fraktion hat aufgehört zu bestehen

Weimar, 16. Januar. (Eig. Draht.)

Der aus der kommunistischen Partei ausgeschlossene Abgeordnete Tittel, bis vor kurzem politischer Bezirksleiter der SPD für Thüringen, hat am Dienstag im Landtag eine lange Erklärung abgegeben, aus der hervorgeht, daß von den 6 anderen kommunistischen Abgeordneten des Landtages sich 4 mit ihm solidarisch erklären. Er und seine Freunde würden die Wiederlegung der Mandate als formales Geschäft ansehen. Von den 6 kommunistischen Abgeordneten hätte somit nur einer als Anhänger der Zentrale im Landtag. Bemerkenswert in der Erklärung ist die scharfe Kritik an der Zentrale und die Freundschaft der Glorifizierung durch die Zentrale ablehnen. Die gegenwärtige Führung der

SPD wende eine Taktik an, die den Schwierigkeiten des revolutionären Kampfes anscheinend und an Stelle sinnvoller Arbeit in den Gewerkschaften und Massenorganisationen eine Offensiv-Philosophie biete. Die Opposition werde ihren Kampfposten nicht eher verlassen, bis die jetzige Parteiführung und der ultra-linke Kurs liquidiert seien.

Offenbar stützt sich die Landtagsfraktion auf die Ortsgruppe Gotha der SPD, in der gerade jetzt die Rechte einen Sieg über die Linke davongetragen hat. Das praktische Ergebnis ist allerdings jenseitig, daß dem rechten Reaktor Benzke von der Zentrale sofort seine Stellung als Reaktor am dortigen kommunistischen Organ gekündigt wurde.

### Neue SPD-Fraktion im Sächsischen Landtag.

Dresden, 16. Januar. (Eig. Draht.)

In der Dienstag-Sitzung des Sächsischen Landtages gab der aus der SPD ausgeschlossene Abgeordnete Böttcher eine Erklärung ab, in der er sich u. a. gegen die schematische Liebertragung russischer Methoden auf deutsche Verhältnisse wandte. Die russischen Verhältnisse wären in vieler Beziehung anders als die deutschen. Den Vorwurf, er sei ein verkappter Sozialdemokrat, wies er entschieden zurück, und seine Freunde hätten gar nicht daran, sich Gedanken zu machen. Er teile sogar mit, daß er sich noch niemals mit Angehörigen der SPD, und zwar mit den Abgeordneten Siebert, Siebert, Richter und Scheider eine eigene Fraktion im Sächsischen Landtag bilden werde.

Der Vertreter der offiziellen SPD erwiderte, die Politik der Abgeordneten lasse das Sozialistische nicht erkennen, in welcher Situation es sei. Er erklärte die Ausgetretenen für Anhänger des Sozialdemokraten.

Kommunisten in Polen. In Sosnowice haben die polnischen Arbeiter die dortige kommunistische Organisation aufgehoben und 100 Kommunisten verhaftet. Ausgehend soll ähnliches kompromittiertes Material gefunden worden sein. Es veranlaßt, daß die Organisation u. a. jungen Auslandsplaniert!

Verlagter Verleumdung. Der Präsident des Internationalen Gewerkschaftsbundes, Walter Gitzinger, hat den Journalen 'Express' wegen falschen Berichtes über eine angebliche Unterredung mit Mussolini auf Verleumdung verklagt.

### Der Wolf im Schafspelz nähert sich den Kleinrentnern wieder

#### Agitationsanträge der am der Vereitelung der Kleinrentner schuldigen Deutschnationalen

Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstages, der am Dienstag wieder zusammentrat, nahm zu den Anträgen auf Aufhebung der Kleinrentner-Vorsorge Stellung. Die Deutschnationalen Parteipartei, die in der Zeit des Bürgerkriegs, als sie sich am Aufbau war, die Kleinrentner ihrem Schicksal überließ, hat jetzt, wo sie wieder in der Opposition ist, auf einmal einen sehr radikalen Entwurf für ein Rentneregesetz vorgelegt. An der widerlichen Demagogie, die in der Rede mit den Interessen der Kleinrentner geritten wurde, beteiligte sich auch höchstpersönlich die deutschnationalen Parteipartei. Er gab zu, daß in der Vergangenheit für die Kleinrentner zu wenig geschehen sei. Aber jetzt müsse schnellstens ein Rechtsanspruch der Kleinrentner auf Unterhaltung geschaffen werden.

Ag. Reil (Soz.) machte die Deutschnationalen Parteipartei, die für den Inhalt der Aufhebungsgesetze verantwortlich ist, auf ihre große Schuld an dem heutigen Kleinrentnerstand aufmerksam. Noch vor einem Jahr habe die damalige Reichsregierung einen demokratischen Antrag auf Schaffung eines Kleinrentneregesetzes als unmöglich abgelehnt. Die Sozialdemokratie behauptete das Behalten einer besseren Regelung für die Kleinrentner; sie habe auch ein Gesetz für die Kleinrentner, wenn der Reichstag bereit sei, die Bekämpfung zu führen. Wollte man auch nur die Fürsorge

und die Reichsgründe mit den erforderlichen sachlichen Verbesserungen in eine reichehaltige Form bringen, so seien erhöhte Reichsmittel notwendig. Reil fragte die Deutschnationalen, ob sie bereit seien, den leistungsfähigen Vermögensbesitzern, die trotz Inflation die Vermögen behalten, neue große Vermögen geschaffen oder ihre bisherigen Vermögen vermehrt haben, ein besonders Steuerabgabe zu fordern. Damit würde nur ein geringer Anbruch geschädigter Vermögen an die Schuldner erfüllt. Weiter habe die Aufhebungsgesetzgebung in einzelnen Punkten auch heute noch veraltet und auch damit eine Verminderung des Reizes der bedürftigen Kleinrentner erzielt werden. Schließlich verwies Reil noch auf die große Kapitalbesetzung, die am 1. Januar 1932 infolge der Aufhebungsgesetzgebung eingetreten wurde. Man könne sich jetzt auf eine Aufhebung der Zinssteuern zugunsten der Kleinrentner beschränken. Wenn so die Zahl der bedürftigen Kleinrentner durch Schaffung neuer Einkommensquellen vermindert werde, könne der verbleibende Rest um so besser unterfüttert werden.

Ag. Reil (Soz.) wies aber die Betonung dieser Aussagen zurück. Er erklärte, der Reichsfinanzminister Hülsmann solle die Lösungsvorschläge machen, denn — so sagte er wörtlich — die Opposition habe keine Steuerfragen zu lösen. Aufgabe der deutschnationalen Opposition ist es also, lediglich Demagogie zu treiben.

### Die deutsch-polnischen Beziehungen im Spiegel Salek's

#### Eine Rede des polnischen Außenministers im Auswärtigen Ausschuss des Parlaments

Berlin, 16. Januar. (Eig. Draht.)

Der polnische Außenminister Salek hielt am Dienstag vor dem Auswärtigen Sejm-Ausschuss eine Rede über die wichtigsten Probleme der polnischen Außenpolitik. Die Verhandlungen zwischen Polen und Litauen hätten noch zu keinem Ergebnis geführt. In den nächsten Monaten werde die polnische Regierung wiederum an Sitzungen herantreten. Er hofft, daß man dann schließlich doch zu einem Ergebnis gelangen werde.

Was die Beziehungen zwischen Polen und Deutschland anbetraf, so werde Polen auf dem Weg zu friedlichen Beziehungen mit Deutschland zu fördern. Immerhin spreche die Annäherung nur ganz langsam vorwärts. Eine Ursache dafür habe die öffentliche Meinung in beiden Ländern. Auch Polen gedachte noch der Unabhängigkeit und der Teilnahme Frankreichs an der Teilung Polens, aber von einem Hoch der polnischen Bevölkerung Deutschlands gegenüber könne nicht die Rede sein. Man könne höchstens nur von einem gewissem Mitleiden sprechen. Auf dem Wege positiver Tatsachen werde dieses Mitleiden in bezug

öffentlicher Meinung Polens zweifellos schwinden können. Nicht so in Deutschland, wo in erster Linie die Propaganda der Grenzrevision die öffentliche Meinung in Wallung bringe. Es befinde sich der geringste Zweifel, daß diese Propaganda sowohl mit dem Geiste als auch mit der Durchführung des Völkervertrages nicht übereinstimme und nur die geplante Annäherung zwischen Deutschland und Polen verhindern könne. Sie schaffe in der deutschen öffentlichen Meinung eine sehr verhängnisvolle Mission über die Möglichkeit einer Grenzrevision auf friedlichem Wege. Ich habe aber die Hoffnung, erklärte Salek wörtlich, die sich auf die dem deutschen Volke eigene Realität und auf die zweifellos friedlichen Tendenzen der gegenwärtigen Reichsregierung stützt, daß die revisionistische Propaganda nicht nur nicht wachsen, sondern im Gegenteil allmählich abflauen wird. Heute schon gebe es zahlreiche ernste Politiker in Deutschland, die an den Erfolg der revisionistischen deutschen These nicht glauben.

Als zweite Ursache für die Schwierigkeiten, die sich der deutsch-polnischen

### Zukunftsaufgaben der deutschen Sprache.

Die Sprache ist für das Zugehörigkeitsgefühl des einzelnen zum Volke bestimmend. Dadurch fällt auch eine große Aufgabe in der Regelung des Verhältnisses der einzelnen Volksteile zueinander zu. Früher wurde eine Trennung des Volkes allein schon dadurch herbeigeführt, daß eine scharfe Meinung in der Sprache der Gebildeten und der breiten Masse zu finden war. Das Wesen der früheren Schulbildung vertiefte diese Klaffen- und Schichtenbildung durch eine ungesunde Überbetonung der Fremdsprachen nach. Die heutige wirtschaftliche und kulturelle Lage unseres Volkes erlaubt eine solche Spezialisierung der Bevölkerung auf dem Gebiete der Fremdsprachen nicht mehr. So ist es erforderlich, daß die Entwicklung der Schulreform eine Wiederebnung dieser Gegensätze bringt. Die Überbetonung der Fremdsprachen läßt nach, und das als Schlüssel zur Sprache früher fast gestiegene Latein verschwindet mehr und mehr aus dem Unterricht.

Schlechte Schichten pflegen gewöhnlich gerade das Fremdwort innerhalb der deutschen Sprache, um dadurch eine Trennung von der übrigen Bevölkerung herzustellen. Die Erschließung der Wissensgebiete für eine weitgehende Bevölkerung geht aber jetzt immer mehr vor sich. Sollen dabei die Schranken zwischen den Menschen fallen, müssen auch die trennenden Fremdwörter verschwinden. Die sprachliche Förderung an den Sprachunterricht muß sein, daß er einseitig ist. Daher

### Die richtige Antwort.

Als Jonathan Swift, der berühmte englische Schriftsteller, sich eines Tages zum Englischen fertig machen wollte, ließ er sich von keinem Diener die Etüde bringen.

"Warum bin ich nicht gefragt?" fragte der Verfasser von "Gullivers Reisen" seinen Diener.

"Wenn Sie jetzt antworten, Herr, werden sie ja doch gleich wieder schummig. Darum habe ich gedacht, wir lassen es lieber, bis Sie wieder kommen."

Swift schien sich mit dieser Antwort zufrieden zu geben. Als jedoch der Diener einige Minuten später den Schlüssel zur Speisekammer verlangte, fragte er: "Warum?"

"Um zu frühstücken, Herr."

"Ach", erwiderte Swift lächelnd, "du hast ja doch bald wieder Hunger. Ich denke, darum lassen wir es lieber, bis ich wieder komme."

### Das zweitälteste Palloenglas für Halle erworben.

Aus der kürzlich zum Verkauf gekommenen bedeutenden Zusammenfassung des Sigmaringer Fürstentums erwarb das Vorgängerinstitut das am Ende 1681 stammende zweitälteste Palloenglas, das in Deutschland bekannt ist (das älteste befindet sich in Privatbesitz in Jena). Die außerordentlich gut erhaltene Bemalung zeigt in stilvoller Anordnung den von Waffenarm begleiteten Jagd der Kaiserin zum Jubiläum und am oberen Rande eine bunte Silhouette der Stadt Halle. Durch diese Erwerbung sind nunmehr sämtliche vier aus der Stützzeit um 1700 bekannten Typen von Palloengläsern im Sigmaringer Museum vertreten.

Ein Dürer-Bund in Stuttgart. Die der 'Vollständigen Zeitung' gemeldet wird, hat der Stuttgarter Museumsleiter Dr. Aler in der Sitzung des 'Vollständigen' am 12. Januar, daß ein Dürer-Bund in Stuttgart gefunden ist, der ein Einzelblatt des Meisters von 1511

### Die richtige Antwort.

Als Jonathan Swift, der berühmte englische Schriftsteller, sich eines Tages zum Englischen fertig machen wollte, ließ er sich von keinem Diener die Etüde bringen.

"Warum bin ich nicht gefragt?" fragte der Verfasser von "Gullivers Reisen" seinen Diener.

"Wenn Sie jetzt antworten, Herr, werden sie ja doch gleich wieder schummig. Darum habe ich gedacht, wir lassen es lieber, bis Sie wieder kommen."

Swift schien sich mit dieser Antwort zufrieden zu geben. Als jedoch der Diener einige Minuten später den Schlüssel zur Speisekammer verlangte, fragte er: "Warum?"

"Um zu frühstücken, Herr."

"Ach", erwiderte Swift lächelnd, "du hast ja doch bald wieder Hunger. Ich denke, darum lassen wir es lieber, bis ich wieder komme."

### Gemälde aus dem 5. Jahrhundert.

Wertvolle Funde in Rom.

Bei den Ausgrabungen in den Katakomben unterhalb des Domus San Genaro in Rom wurde neuerdings bedeutungsvolle Entdeckungen gemacht; es hat sich bestätigt, daß dort eine Basilika aus dem 5. Jahrhundert stand, und die Ausgrabungen haben überdies überreste einer aus dem 3. Jahrhundert stammenden einstufigen Kirche gefunden. Diese Funde sind dem Raum des Hauptkirchen der ostgotischen Basilika aus, eines von den Basiliken im Jahre 873 erbauten dreistufigen Gotteshauses. Man hat dort ein Fresko gemalt aus dem 5. Jahrhundert entdeckt. Ein einem mächtigen Raucherhof, der im Schiffsbau in der Trümmer liegenden Kirche bildet, ist ein Bild erhalten, das Christus zwischen zwei Heiligen darstellt. Es ist ein ebenso seltenes wie staunenswerthes Beispiel der Kirchenmalerei des 5. Jahrhunderts. Beweisen von Volksfröhen und Freisöldnern durch die archaische Eigenart der Katakomben. Es zeichnet sich in einer weiten Höhlung im Zentrum

### Ein reichhaltiges Buch.

Das Buch 'Rosen aus Florida' von dem Wiener Komponisten Erik Wolfgang Fergold hat das Werk bisher nicht bearbeitet und wird im Februar in Wien die Herausführung beginnen. In dieser Ausführung wird die bekannte Filmkomposition 'Offi Omeda' zum erstenmal auf der Bühne erdienen.

Ein Reichhaltiges Buch. Der Rufus von Dr. Friedrich H. H. 'Das Reichthum Robert Schumanns' (mit Schenkel'schen Bildern), beginnt wegen Erkrankung von Frau Professor Schmidt-Gamb nicht am 18. Januar, sondern erst am Freitag, dem 25. Januar, 20 Uhr, in der Aula des Theaters 1. Der zweite Abend findet dann am Freitag, dem 8. Februar, statt. — Zweites Vortragsabend in der 'Städtischen Musik-Sommerakademie' am 24. Januar, 20 Uhr, im Hofsaal 18 der Universität. Es spricht Dr. Worman (Berlin) über 'Georg Büchner, ein sozialer Dramatiker' (mit Proben aus den Werken).

Städtisches Museum für Kunst und Kunstgeschichte. Im dem nächsten Museumsabend, den Dr. G. G. H. im Vortragssaal der Universität am Freitag, dem 18. Januar 1932, abends 20 Uhr, hält, wird die mittelalterliche Plastik des Kaiser-Friedrich-Museums in Berlin behandelt.

Wissenschaftliche. Der Rufus von Dr. Friedrich H. H. 'Das Reichthum Robert Schumanns' (mit Schenkel'schen Bildern), beginnt wegen Erkrankung von Frau Professor Schmidt-Gamb nicht am 18. Januar, sondern erst am Freitag, dem 25. Januar, 20 Uhr, in der Aula des Theaters 1. Der zweite Abend findet dann am Freitag, dem 8. Februar, statt. — Zweites Vortragsabend in der 'Städtischen Musik-Sommerakademie' am 24. Januar, 20 Uhr, im Hofsaal 18 der Universität. Es spricht Dr. Worman (Berlin) über 'Georg Büchner, ein sozialer Dramatiker' (mit Proben aus den Werken).





**Streckenarbeit im Winter.**

Während sich das flache Land unter der weichen Schneedecke gemächlich zerschmelzt und der Bauer in der Zeit der Winterurthe sich auf seine Winterwälder bezieht, erleidet die Stadt in Kälte und Frost. Durch die Straßen frist sich ein Wind von sibirischer Stärke. Unter den Füßen knirscht der Schnee, wutwütend, als ob ein sturmiger Wind die Bäume zusammenbeißt.

Wer es nicht dringend nötig hat, bleibt zu Haus und läßt den Winter an die geschlossenen Fenster freizehen. Der Spaziergänger am Fluß in Dedden geht, Hülsentüffel am Hals und liest sein Leib- und Magenblatt. In den feinen Verteln fahren geräuschlos die beiden Autos vor. Reinen Hund legt man auf die Straße, wenn man nicht muß.

Die Straße aber lebt. Sie läßt unter der Straßenarbeit, auch bei minus 10 Grad, der Bettungsarbeiten steht an keinem Platz, kämpft mit den Reinen im Schnee und verkauft seine Zeitungen, zittert vor Kälte und Frost. Weil er muß.

Der Blinde steht nach wie vor an seinem Platz, mit leiser Gemurmel seine Schirmfelle oder Streichhölzer anbietend.

Der städtische Schneeschipper muß laut Alarmordnung aus dem Bett zu einer Zeit, da der Bürger noch in süßen Schlummer liegt. Er muß, wie nach in ungewohnter Kleidung, den Schnee vom Bürgersteig entfernen und den Fußwegen freie Bahn machen. Die Gassenbesitzer, denen er die Arbeit abnimmt, sind wohl die ersten, die über die „faulen Kerle“ schimpfen.

Der Erbsenbesitzer zieht die Straßen auf, schleift die Eisenbahnen und die Betonmaschinen heran. Regt die Kohlen — in Nachtfröhen und am Tag.

Der Telegraphenarbeiter hockt oben in der eiskalten Luft und spannt seine Drähte um die Isolatoren. Er muß; denn die Behörde verlangt, daß auch bei 20 Grad minus der Telegraphenverkehr funktionieren soll.

Der Hellmann flast durch den Schnee, ein Pfad in der Hand. Auch ihm zwingt eine höhere Macht in die Räte hinaus. Das Kapital will auch im Januar nicht ruhen und zollen. Er zittert und friert für seinen Auftraggeber.

Der Schupo schlendert die Krone, doch eine Kugel um ihn entzündet; auch er ist beim Rundgang zwischen zwei und drei Uhr morgens und bei 10 Grad unter Null ein Prolet.

Streckenarbeit im Winter ist der hässliche Beruf für den arbeitenden Menschen. Nur die Hoffnung auf das Neue, das Fröhliche, warme Winde und bessere Zeiten hält den Mann aufrecht, der bei Schnee und Räte seine Arbeit tut.

**Halles Wachstum**

Zunahme in einem Jahre um 1961.

Die Einwohnerzahl Halles hält sich weiter über 202 000, obgleich im Dezember leicht eine Abnahme eintritt, die der Stadt diesmal aber nur 185 Personen Verlust gebracht hat. Vom 1. Januar 1928 bis 1. Januar 1929 hat Halle um 1961 Personen zugenommen, indem es von 200 141 Einwohnern auf 202 102 gestiegen ist.

Im Verlaufe des Jahres 1928 sind insgesamt 24 876 Personen in Halle zu- und 22 951 fortgegangen. Im Gegensatz zu der schonennten Bewegung der monatlichen Geburten und Sterbefällen niemals negativ gewesen. Der Geburtenüberschuß betrug auch im letzten Monat des vergangenen Jahres 56 Köpfe.

Der Zuwachs der Kleinfamilien bedeutet für den Wohnungsmarkt keine so ruckwärtige Beendigung wie der Wanderungsgewinn, in dem es sich überdies um erwachsene (arbeitsfähige) Personen handelt. Nur der Luftstand, daß unter den Jungelnden jeweils recht viele Einzelpersonen sind, die in verschiedenen Bauabteilungen unterkommen, gestattet eine verhältnismäßig schnelle Wendung des Jungens in der Bautätigkeit.

**„Winterfreuden“ der Anderen**

**Vollständige Stilllegung der Außenarbeiten - Steigerung der Arbeitslosenziffer um 83 000 im Arbeitsamtsbezirk Mitteldeutschland - Nur Bergbau und Chemie sind fast beschäftigt - In Halle (Stat.) 4223 Arbeitslose**

Halle, den 16. Januar.

Der Winter führt mit aller Strenge sein von vielen gefürchtetes Regiment. Neben großer Kälte und den Freuden für Schlittschuhläufer, Robler und Eisgehörte bringt der harte Frost wieder Not in viele Familien. Die Arbeitslosenziffer ist wieder ange-schwellen und hat in unserem mittel-deutschen Wirtschaftsbezirk einen bisher nicht gekannten hohen Stand erreicht. Im Bereiche des Landesarbeitsamts Mitteldeutsch-land stieg die Zahl der Erwerbslosen vom 1. Dezember v. J. bis 5. Januar von 119 000 auf 202 000. Im Bezirk des Arbeitsamts Halle waren am 12. Januar vorhanden 13 380 Erwerbslose gegen 10 574 am 5. Januar. Bei solchen Zahlen verschwindet jeder Besanke an die Winterfreuden.

**Der mitteldeutsche Arbeitsmarkt**

**Amtlicher Bericht des Landesarbeitsamts.**  
Das anhaltende Frost- und Schneewetter hat die fast völlige Einstellung der Außenarbeiten zur Folge. Die im Holz- und Tiefbau beschäftigten Personen kamen beinahe restlos zur Entlassung. Die Zahl der arbeitenden Bauhandwerker fiel seit 15. Dezember 1928 bis Ende der Berichtszeit — 5. Januar 1929 — von 28 000 auf nahezu 43 000.

Durch die Lahmlegung des Bausewerbes wurden auch die Baunebenberufe stark in Mitleidenschaft gezogen. Steinbrüche, Kalk- und Zementwerke sowie Sägewerke schränkten ihre Betriebe mehr und mehr ein. Ganz erheblich ließ die Aufnahmefähigkeit für Bauhelfer, Baulempfen und Bautischler nach. Ferner mußten Pot-standarbeiten verschiedentlich unterbrochen werden. Wurden Anfangs Dezember 1928 noch 2900 Rosslandsarbeiter gezählt, so waren es am 5. Januar 1929 nur noch rund 1000.

In verschiedenen anderen Berufsgruppen, wie in der Spielwaren-, Musikinstrumenten- und Möbel-industrie, ferner in der Schirmwarenindustrie und im Lederhandwerk verringerten sich die Arbeits-möglichkeiten nach Abschluß des Weihnachts-geschäftes. Auffallend ist das stetige Anwachsen der Arbeitslosenziffer in der Porzellan- und Textilindustrie, vor allem aber in der Me-tallindustrie.

Durch einen unermüdet hohen Beschäftigungsstand zeichneten sich nach wie vor der Bergbau und die chemische Industrie aus.

**Die Gesamtzahl der Arbeitslosen**

Im Gebiete des Landesarbeitsamts Mitteldeutsch-land betrug am 1. Dezember 1928 119 000. Sie stieg bis 5. Januar 1929 auf 202 000. Mitte Januar 1929, dem Höchststand der vorerwähnten Arbeitslosenziffer, waren 169 000 Erwerbslose gezählt worden. Das Niveau der Arbeitslosenziffer am 5. Januar 1929 liegt demnach um 43 000 Arbeitssuchende höher als das am 15. Januar 1928.

**Die Lage im Bezirk Halle.**

Im Arbeitsamtsbezirk Halle 13 380, im Statist. Bezirk 4223 untertätige Arbeitslose.

Im Arbeitsamtsbezirk Halle waren am letzten Zähltag (12. Januar) vorhanden: 13 134 Arbeitslosen- und 246 Krisenunterstützungs-empiänger, zusammen 13 380 untertätige Erwerbs-lose gegen 10 574 in der vorhergehenden Berichts-woche.

Für die einzelnen Kreise und Kreisteile ergibt sich folgendes Bild: Halle Stadt 3720 männliche, 292 weibliche Arbeitslosen. sowie 183 männliche und 8 weibliche Krisenunterstützungsempfänger, zusammen 4223 Unterstätige. Gegenüber der Vor-woche bedeutet das eine Steigerung um 481

Arbeitslose. In Merseburg (Stadt und Land) waren vorhanden insgesamt 3033, gegenüber 2887 in der Vorwoche, Querfurt: 1209 (983), Saalfreis 4766 (2566), in dem zum Arbeits-amtsbezirk Halle gehörenden Orten des Mans-selberr Bezirkes 829 (648), des Kreises Delitzsch 830 (248).

**Eine Straße verjüngt sich, Es fallen Bäume.**

Kann sich eine Straße verjüngen? Selbstver-ständlich. Täglich wird irgendwo die alte, runtliche Bau einer Straße, das alte Rostpflaster, ent-fertigt und durch glattes neues ersetzt, täglich entsteht irgendwo ein neuer Straßenzug, der seiner Straße ein ganz anderes, neues Gesicht gibt. Fremde, die jahrelang nicht in Halle waren, empfinden diese Veränderungen am deutlichsten. Unmerklich für den Hallenser ändert langsam, aber sicher jede Straße ihr Aussehen. Augenblicklich ist die

**Luftzug-Wägen-Erträge**

dabei, sich zu mausern. Mit Leiter, Ärt und Schrot-lage geht man den Bäumen zu Seite, die bisher auf beiden Seiten die Bordkanten schmiedten. Man-cher alte Pflanz muß jetzt sein Leben lassen, aber auch manche zarte Stämmchen, das vielleicht noch gar nicht so lange eine — Großblattpflanze ist. Die Luftzug-Wägen sind zum Einrichten, ist schon fast vollständig fertig, nur die wie von einem Riesen-moultwurf aufgeworfenen Erdbahnen zeigen von vergangener Arbeit, die verstaubten hölzernen Weiler harten der Abfuhr und des baldigen Feuer-löschen. Beim Umlegen dieser Stämme muß vor-sichtig zu Werke gegangen werden, die Äste werden vorher gekappt, damit beim Sturz des Stammes kein Schaden an den Leitungsdrähten entstehen kann.

Die Stämme, die in ihrer jetzigen Anlage vielen

Wohnungen das Licht wegnahmen, werden trotz-dem nicht ganz von der Ludwig-Wägen-Erträge verschwinden. Es ist geplant, eine neue Baumreihe anzulegen, wo sich jetzt die durch Gemeindebeschlüß gleichfalls zum Abbruch bestimmten Vorgärten be-finden. Durch diesen Wegfall gewinnt der Gehweg eine angenehme Breite, wie sie z. B. der Großen Ulrichstraße bringen zu wünschen wäre. Die Lud-wig-Wägen-Erträge wird sich in demnach im Laufe des Jahres in würdigen großstädtischen Ge-staltung präsentieren.



Schneefestereisbahn. In der Delitzscher Straße wurde in der vergangenen Nacht wieder eine Schneefestereisbahn eines Lebensmittellieferanten ein-gerichtet. Der Dieben fielen Wurstmägen und andere Lebensmittel in die Hände.

**Die Straßenbahn im Film**

**42 Millionen Fahrgäste zählte die hallische Straßenbahn im vergangenen Jahre - Jeder Hallenser fuhr 200mal mit der Straßenbahn gefahren - Gebüht dem Autobus der Vorzug?**

Halle, den 16. Januar.

Es ist noch gar nicht so lange her, da wurde vom Film mit einem gewissen Aufsehen ge-prochen, daß jetzt es der „Beste“ für unter seiner Würde, sich einen Film anzusehen; An-hänger dieser Anschauung kann man übrigens heute noch allwärts finden. Unterdessen aber hat der Film seinen Siegeszug über die ganze Erde angetreten, und — mag er gut oder schlecht sein — sein Einfluß ist fast schlagartig zu sehen. Er ist eingedrungen in die Welt der Arbeiter. Er ist das wichtigste Volksbildungsmittel, oder auch Volks-erziehungsmittel. Vor der Presse hat er das voraus: Es gibt Menschen — und ihre Anzahl ist größer, als man vielfach glaubt — auf die das ge-schriebene Wort nicht einwirkt, die, bei sie auf den plastischen Eindruck reagieren. Auf sie wirkt der Film weit mehr als die Presse. Der Film als Schulungsmittel der breiten Masse kann kaum übersehen werden.

Das hat auch die Direktion der Straßenbahn erkannt. Vor Beginn des neuen Zentralver-mittlungsabstandes der Straßenbahn wurden be-sondere Bedenken über Filme des Hamburg-Ver-kehrsvereins geäußert. Herr Direktor Hufschmidt sprach in seinem Einführungsbericht einen Vergleich zwischen der Wirtschaftlichkeit der Straßenbahn gegenüber der sich immer mehr breitmachenden Konkurrenz der Automobile. Verschiedentlich wird behauptet, die Straßenbahn löse, namentlich in Halle, als Verkehrsmittel den heutigen Anfor-derungen nicht mehr gerecht werden, und man ihre Umstellung zum Autobusbetrieb für gekommen halte. Diese Auffassung ist bestimmt irrig, zu-mindest aber betrüßlich.

Im Verlaufe der 28 Jahre hat die hallische Straßenbahn eine außerordentliche Entfaltung durchgemacht. Im Jahre 1900 zählte Halle 149 142 Einwohner und hatte zwei als Aktiengesellschaft betriebene Straßenbahnen, die zusammen über eine Gleislänge von 23,7 Kilometer verfügten. Damals bestanden die beiden Bahnen insgesamt 8 920 000 Personen, für damalige Verhältnisse

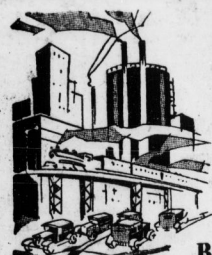
eine gewaltigeiffer. 25 Jahre später ist Halles Einwohnerzahl auf 192 401 gestiegen, aus dem zwei Privatstraßenbahnen ist eine in eigener Regie betriebene städtische geworden, die eine Gleislänge von 65,24 Kilometer befährt. 30 597 431 Fahr-gäste wurden in diesem Jahre befördert. Das Jahr 1928 brachte Halle eine Einwohnerzahl von 202 000. Die Gleislänge der Straßenbahn erhöhte sich auf 84,56 Kilometer und die Beförderungs-ziffer schwoll auf 42 Millionen an. Das heißt also, daß jeder Hallenser, Kinder und Greise eingerechnet, im vergangenen Jahre

**ungefähr 200mal mit der Straßenbahn gefahren ist.**

Heute, wo unsere Straßenbahn mit zu den modernsten Deutschlands zählt, wäre es ein nie wieder gutzumachender Fehler, die Straßenbahn in Halle zu befestigen, was mindestens zehn Millionen Mark erfordert, um zum Autobusbetrieb überzugehen. Nach Fertigstellung des neuen Elektrizitätswerkes und der einzelnen Stromleistungspunkte wären nach Befestigung der Straßenbahn auch viele mit großen Unkosten geschaffenen Werke spezios. Die Straßen-bahn ist der Hauptabnehmer des elektrischen Stromes, allein im Vorjahr für 800 000 Mark. Desgleichen entbehrt die Beplanung, die Straßen-bahn im Innern der Stadt müsse dem zu-nehmenden Verkehr der Autos weichen, ausgeht jeder Grundgedanke. Erfahrungen haben das Gegenteil bewiesen. In Halle wird auch in nächster Zukunft die Straßenbahn das Hauptverkehrsmittel bleiben.

Zu den Filmen selbst wäre zu sagen: nicht dem Beschäftigten der Straßenbahn allein, sondern dem hallischen Publikum wäre eine Vorführung dieser Filme sehr lohnend. Das halberprozentual wech auf Grund seiner Funktionen, wie es sich zu be-werten hat, die Fahrgäste wissen aber oftmals nicht, wie sie für ihre Person dem Verkehr dienen können. Alle geeigneten technischen Neuerungen und Maßnahmen bei der Straßenbahn in Hamburg sind vor auch in der Zentralvermittlung freimittel-Stränge deren Befestigung sehr lohnend für jeden hallischen Bürger ist.

**Der Wäscheschmutz wird immer fetthaltiger ---**



Oel- und Fettscheidungen von Maschinen und Motoren durchsetzen den Staub der Grossstadt täglich reichlicher und machen den Wäscheschmutz so hartnäckig, dass gewöhnliche Waschmittel versagen. Die Benzit-Seife ermöglicht Ihnen die Ueberwindung dieses Feindes Ihrer Wäsche, da Benzit jeden Schmutz

**Benzit-Seife entfernt selbst Oel- und Fettschmutz**

auflöst, so dass ihn die Seifenbrühe leicht heraus-wäscht. Benzit-Seife ist daher das gründlichste und schonendste Waschmittel für Ihre gesamte Wäsche; sie entfernt sogar Oel-, Fett- und Teerflecke.

**Benzit-Seife D.R.P.**

Lieferwerk: Stephan & Co., Halle a. S. BENZIT-AKTIENGESELLSCHAFT, BERLIN NW7, UNTER DEN LINDEN 64





# Merseburg-Querschnitt

## Merseburg (Stadt)

### Vorstand der Landesversicherungen.

In den Vorstand der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt wurden als niederrangige Mitglieder gewählt: Stadtrat Karl Weder (Hannovers), Polizeikommissar Otto (Merseburg) und Kreisrat Dr. Grottel (GutsMuths). Als Beisitzer: Kreisrat Dr. Grottel, Kreisrat Dr. Grottel, Kreisrat Dr. Grottel, Kreisrat Dr. Grottel.

### Ein dreifacher Diebstahl.

Aus einem vor einem Jahr fehlenden Kupon wurde am Montagabend ein Fehlschein, zwei Wechsel, ein Paar Leberknöpfe und eine Mütze entwendet. Die Diebe hatten dabei die Scheibe des Kraftwagens eingebrochen, da der Wagen geschlossen war. Durch das so entstandene Loch hatten sie dann die erwähnten Gegenstände entwendet. Bislang sind Nachforschungen nach den Tätern ohne Erfolg.

### Sinkerei vor dem Reichsgericht.

Der pensionierte Lehrer Paul Hintler, bekanntlich einer der wüstensten wüstensten Kapitäne, war am 18. Januar 1928 anlässlich einer öffentlichen Versammlung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei im Gasthof Sengen in Roder (Kreis Weißenfels) als Redner aufgetreten und hatte dabei nach der Anklage die Reichsflagge beschimpft. Er sprach von Dünkelerei. Das Landgericht Naumburg erkannte am 23. September 1928 wegen eines Vergehens gegen das Reichswappengesetz auf eine Geldstrafe von 100 RM. Entgegen dem Antrag des Reichsanwalts, der auf Verurteilung der Revision plädierte, hob der Reichsgericht das Reichsgericht das ergangene Urteil wieder auf und wies die Sache zu neuer Verhandlung an die Reichsgericht auf, weil das Urteil als nichtig aufgehoben wurde.

### Die Betrübungen des Zierorters.

Das Landgericht Halle verurteilte am 1. Juni 1928 den Veterinärarzt Dr. Karl Wolmer aus Schönebeck (jetzt in Spinnmühlener Weg) zu 600 RM. Geldstrafe. Dr. Wolmer hat in 12 Fällen gegenüber der Behörde falsche Fleischschauatteste als Landratsamt Dienstleistungen vorgelegt, indem er Dienstschreiben liquidierte, die entweder überhaupt nicht oder nicht in dienlichen Angelegenheiten erfolgt waren. In 12 Fällen die ursprüngliche Anklage lautete auf 130 Fälle, die dem Landgericht Halle vorgelegt wurden, da sich der Angeklagte betruht unter Vermeidung solcher Tatsachen (angeblich unumgängliche dienstliche Anordnungen) einen rechtskräftigen Vermögensverzicht verfaßt habe. Seine beim Reichsgericht eingeleitete Revision ist durch vom 1. Strafenrat als unbegründet verworfen.

### Denn. Wieder ein Einbruch auf dem...

Am 1. März um 11 Uhr wurde in der Wohnung des Auswärtigen Büros ein, der mit seiner Familie gerade beim Abendessen lag. Mit böser Absicht wurde der Einbruch durch den Dieb begangen. Der Dieb hat sich in den Koffer des Auswärtigen Büros eingeschlichen und dort einen Koffer mit dem Inhalt des Auswärtigen Büros entwendet. Der Dieb hat sich in den Koffer des Auswärtigen Büros eingeschlichen und dort einen Koffer mit dem Inhalt des Auswärtigen Büros entwendet.

### Wahl. Kommisfarielle Befragung...

Am 1. März d. J. kam die Wahl der Mitglieder des Reichstages an. Die Wahl wurde in der Wohnung des Auswärtigen Büros abgehalten. Die Wahl wurde in der Wohnung des Auswärtigen Büros abgehalten. Die Wahl wurde in der Wohnung des Auswärtigen Büros abgehalten.

### Wahl. Mitglieder der...

Am 1. März d. J. kam die Wahl der Mitglieder des Reichstages an. Die Wahl wurde in der Wohnung des Auswärtigen Büros abgehalten. Die Wahl wurde in der Wohnung des Auswärtigen Büros abgehalten. Die Wahl wurde in der Wohnung des Auswärtigen Büros abgehalten.

# Keinen Zirkel gemacht!

## Die Wittenberger Holzarbeiter wollen keinen Statut

Seit seiner Reife von Jahren war es in der Zahlreiche des Holzarbeiterverbandes zur Gewohnheit geworden, die Funktionen gleichmäßig auf beide Richtungen zu verteilen. In die Kommunisten hatten Jagen, obwohl sie nicht die Mehrheit der Mitglieder hinter sich hatten, den 1. Bevollmächtigten der Holzarbeiter, den Vorsitz, „Kassentopf“ leitete die Holzarbeiter jährlich als einen großen Sieg. Mit diesem Sieg ist es nun zu Ende, denn in der letzten Versammlung der Holzarbeiter am Freitag hat alle Kommunisten aus der Verwaltung herausgewickelt worden.

Der bisherige Vorsitzende Nikolai, ein treuer Diener Palmanns, wollte von der bisherigen Gewohnheit abweichen und die Auswanderer Richtung nicht mehr in der Verwaltung dulden. In einer vorhergehenden Fraktionsführung der Republikanten hatte man schon alle Kemer unter sich verteilt. Die Mehrheit der Holzarbeiter war mit dieser Verteilung nicht einverstanden, und statt ihre Stimme den Kommunisten zu geben, stimmte der größte Teil der Auswanderer für den Vorschlag der Auswanderer Richtung. Der Vorschlag hat sich 22 Stimmen, der bisherige Vorsitzende Nikolai dagegen nur 22. Der alte Vorsitzende Nikolai, ebenfalls zur Auswanderer Richtung gehörig, wurde einstimmig gewählt. Die beiden Parteidelegierten der Auswanderer Richtung wurden mit 41 gegen 18 Stimmen gewählt.

In den übrigen Gewerkschaften, in denen heute noch die Kommunisten herrschen, konnte, wenn die Mitglieder der Auswanderer Richtung energischer den Kampf gegen die Maßregeln in den kommenden Generalversammlungen aufnehmen würden, ein ähnliches Stimmverhältnis zustande kommen.

### Der Konflikt im Weissenfelser Stadtparlament.

Bekanntlich hat die sozialdemokratische Fraktion beim Weissenfelser Stadtparlament die Forderung der freien Gewerkschaften im Antrag auf Auflösung des Weissenfelser Stadtparlaments gestellt. Gegen diesen Antrag haben namentlich, wie in der letzten Sitzung der Stadtparlamenten mitgeteilt wurde, Stadtparlamentenmitglieder und stellvertretende Stadtparlamentenmitglieder an zuständiger Stelle im Innenministerium eine Denkschrift eingereicht.

Dieser Schritt wurde von dem bürgerlichen Stadtparlament gebilligt. Aufsehen erregte die Mitteilung, daß der Regierungspräsident in Weissenfels, gegen die Denkschrift Dr. Geiger und den Stadtparlamenten Dr. Geiger vom Amt zu suspendiert habe.

Stadtparlament. Opfer der Arbeit. Bei einer Reparatur an einem Zerkohapparat auf der Gewerkschaft „Nebel-Berlin“ geriet der Fabrikarbeiter Alwin Bieleke daran in das Getriebe, daß ihm die rechte Hand fast abgerissen wurde. Es verging eine geraume Zeit, ehe der Apparat angehalten werden konnte, und so mußte der Bedauernswerte die verletzten Glieder ertragen, die er aus seiner unglücklichen Lage befreit werden konnte. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde Bieleke dem „Berghausmann“ zugeführt. Es besteht die Befürchtung, daß er die rechte Hand verlieren wird. Bieleke wird auf Grund seiner unvorstellbaren Verletzung von den Arbeitern allseitig gesorgt. Wir bedauern den Unglücklichen sehr, zumal er auch in seiner Familie die schwersten Schicksalschläge erdulden mußte.

### Stadtparlament. Generalversammlung der...

Am 1. März d. J. kam die Generalversammlung der Gewerkschaften in der Gruppe Braunschweig-Neuburg zur Generalversammlung der hiesigen Ortsvereine der SPD. Am Sonntagabend, die einen sehr großen Besuch aufwies, eingeleitet. Genosse Ziehlmann erinnerte daran, unter welchen schwierigen Verhältnissen es unsere Gewerkschaft, die heute noch in führender Stelle stehen, bestehen haben, eine Freizügigkeit in das von reaktionären Kreisen beherrschte Gebiet zu erlangen. Die wichtigsten Punkte in der Gemeinderatsberatung wurden von da an von anderen Kreisen besetzt. Das von unseren Vertretern in führender Stelle stehen, bestehen haben, eine Freizügigkeit in das von reaktionären Kreisen beherrschte Gebiet zu erlangen.

### Stadtparlament. Generalversammlung der...

Am 1. März d. J. kam die Generalversammlung der Gewerkschaften in der Gruppe Braunschweig-Neuburg zur Generalversammlung der hiesigen Ortsvereine der SPD. Am Sonntagabend, die einen sehr großen Besuch aufwies, eingeleitet. Genosse Ziehlmann erinnerte daran, unter welchen schwierigen Verhältnissen es unsere Gewerkschaft, die heute noch in führender Stelle stehen, bestehen haben, eine Freizügigkeit in das von reaktionären Kreisen beherrschte Gebiet zu erlangen.

### Stadtparlament. Generalversammlung der...

Am 1. März d. J. kam die Generalversammlung der Gewerkschaften in der Gruppe Braunschweig-Neuburg zur Generalversammlung der hiesigen Ortsvereine der SPD. Am Sonntagabend, die einen sehr großen Besuch aufwies, eingeleitet. Genosse Ziehlmann erinnerte daran, unter welchen schwierigen Verhältnissen es unsere Gewerkschaft, die heute noch in führender Stelle stehen, bestehen haben, eine Freizügigkeit in das von reaktionären Kreisen beherrschte Gebiet zu erlangen.

### Stadtparlament. Generalversammlung der...

Am 1. März d. J. kam die Generalversammlung der Gewerkschaften in der Gruppe Braunschweig-Neuburg zur Generalversammlung der hiesigen Ortsvereine der SPD. Am Sonntagabend, die einen sehr großen Besuch aufwies, eingeleitet. Genosse Ziehlmann erinnerte daran, unter welchen schwierigen Verhältnissen es unsere Gewerkschaft, die heute noch in führender Stelle stehen, bestehen haben, eine Freizügigkeit in das von reaktionären Kreisen beherrschte Gebiet zu erlangen.

### Stadtparlament. Generalversammlung der...

Am 1. März d. J. kam die Generalversammlung der Gewerkschaften in der Gruppe Braunschweig-Neuburg zur Generalversammlung der hiesigen Ortsvereine der SPD. Am Sonntagabend, die einen sehr großen Besuch aufwies, eingeleitet. Genosse Ziehlmann erinnerte daran, unter welchen schwierigen Verhältnissen es unsere Gewerkschaft, die heute noch in führender Stelle stehen, bestehen haben, eine Freizügigkeit in das von reaktionären Kreisen beherrschte Gebiet zu erlangen.

man schon alle Kemer unter sich verteilt. Die Mehrheit der Holzarbeiter war mit dieser Verteilung nicht einverstanden, und statt ihre Stimme den Kommunisten zu geben, stimmte der größte Teil der Auswanderer für den Vorschlag der Auswanderer Richtung. Der Vorschlag hat sich 22 Stimmen, der bisherige Vorsitzende Nikolai dagegen nur 22. Der alte Vorsitzende Nikolai, ebenfalls zur Auswanderer Richtung gehörig, wurde einstimmig gewählt. Die beiden Parteidelegierten der Auswanderer Richtung wurden mit 41 gegen 18 Stimmen gewählt.

In den übrigen Gewerkschaften, in denen heute noch die Kommunisten herrschen, konnte, wenn die Mitglieder der Auswanderer Richtung energischer den Kampf gegen die Maßregeln in den kommenden Generalversammlungen aufnehmen würden, ein ähnliches Stimmverhältnis zustande kommen.

### Der Konflikt im Weissenfelser Stadtparlament.

Bekanntlich hat die sozialdemokratische Fraktion beim Weissenfelser Stadtparlament die Forderung der freien Gewerkschaften im Antrag auf Auflösung des Weissenfelser Stadtparlaments gestellt. Gegen diesen Antrag haben namentlich, wie in der letzten Sitzung der Stadtparlamenten mitgeteilt wurde, Stadtparlamentenmitglieder und stellvertretende Stadtparlamentenmitglieder an zuständiger Stelle im Innenministerium eine Denkschrift eingereicht.

Dieser Schritt wurde von dem bürgerlichen Stadtparlament gebilligt. Aufsehen erregte die Mitteilung, daß der Regierungspräsident in Weissenfels, gegen die Denkschrift Dr. Geiger und den Stadtparlamenten Dr. Geiger vom Amt zu suspendiert habe.

### Stadtparlament. Opfer der Arbeit.

Bei einer Reparatur an einem Zerkohapparat auf der Gewerkschaft „Nebel-Berlin“ geriet der Fabrikarbeiter Alwin Bieleke daran in das Getriebe, daß ihm die rechte Hand fast abgerissen wurde. Es verging eine geraume Zeit, ehe der Apparat angehalten werden konnte, und so mußte der Bedauernswerte die verletzten Glieder ertragen, die er aus seiner unglücklichen Lage befreit werden konnte. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde Bieleke dem „Berghausmann“ zugeführt. Es besteht die Befürchtung, daß er die rechte Hand verlieren wird. Bieleke wird auf Grund seiner unvorstellbaren Verletzung von den Arbeitern allseitig gesorgt. Wir bedauern den Unglücklichen sehr, zumal er auch in seiner Familie die schwersten Schicksalschläge erdulden mußte.

### Stadtparlament. Generalversammlung der...

Am 1. März d. J. kam die Generalversammlung der Gewerkschaften in der Gruppe Braunschweig-Neuburg zur Generalversammlung der hiesigen Ortsvereine der SPD. Am Sonntagabend, die einen sehr großen Besuch aufwies, eingeleitet. Genosse Ziehlmann erinnerte daran, unter welchen schwierigen Verhältnissen es unsere Gewerkschaft, die heute noch in führender Stelle stehen, bestehen haben, eine Freizügigkeit in das von reaktionären Kreisen beherrschte Gebiet zu erlangen.

### Stadtparlament. Generalversammlung der...

Am 1. März d. J. kam die Generalversammlung der Gewerkschaften in der Gruppe Braunschweig-Neuburg zur Generalversammlung der hiesigen Ortsvereine der SPD. Am Sonntagabend, die einen sehr großen Besuch aufwies, eingeleitet. Genosse Ziehlmann erinnerte daran, unter welchen schwierigen Verhältnissen es unsere Gewerkschaft, die heute noch in führender Stelle stehen, bestehen haben, eine Freizügigkeit in das von reaktionären Kreisen beherrschte Gebiet zu erlangen.

### Stadtparlament. Generalversammlung der...

Am 1. März d. J. kam die Generalversammlung der Gewerkschaften in der Gruppe Braunschweig-Neuburg zur Generalversammlung der hiesigen Ortsvereine der SPD. Am Sonntagabend, die einen sehr großen Besuch aufwies, eingeleitet. Genosse Ziehlmann erinnerte daran, unter welchen schwierigen Verhältnissen es unsere Gewerkschaft, die heute noch in führender Stelle stehen, bestehen haben, eine Freizügigkeit in das von reaktionären Kreisen beherrschte Gebiet zu erlangen.

### Stadtparlament. Generalversammlung der...

Am 1. März d. J. kam die Generalversammlung der Gewerkschaften in der Gruppe Braunschweig-Neuburg zur Generalversammlung der hiesigen Ortsvereine der SPD. Am Sonntagabend, die einen sehr großen Besuch aufwies, eingeleitet. Genosse Ziehlmann erinnerte daran, unter welchen schwierigen Verhältnissen es unsere Gewerkschaft, die heute noch in führender Stelle stehen, bestehen haben, eine Freizügigkeit in das von reaktionären Kreisen beherrschte Gebiet zu erlangen.

### Stadtparlament. Generalversammlung der...

Am 1. März d. J. kam die Generalversammlung der Gewerkschaften in der Gruppe Braunschweig-Neuburg zur Generalversammlung der hiesigen Ortsvereine der SPD. Am Sonntagabend, die einen sehr großen Besuch aufwies, eingeleitet. Genosse Ziehlmann erinnerte daran, unter welchen schwierigen Verhältnissen es unsere Gewerkschaft, die heute noch in führender Stelle stehen, bestehen haben, eine Freizügigkeit in das von reaktionären Kreisen beherrschte Gebiet zu erlangen.

### Stadtparlament. Generalversammlung der...

Am 1. März d. J. kam die Generalversammlung der Gewerkschaften in der Gruppe Braunschweig-Neuburg zur Generalversammlung der hiesigen Ortsvereine der SPD. Am Sonntagabend, die einen sehr großen Besuch aufwies, eingeleitet. Genosse Ziehlmann erinnerte daran, unter welchen schwierigen Verhältnissen es unsere Gewerkschaft, die heute noch in führender Stelle stehen, bestehen haben, eine Freizügigkeit in das von reaktionären Kreisen beherrschte Gebiet zu erlangen.

### Stadtparlament. Generalversammlung der...

Am 1. März d. J. kam die Generalversammlung der Gewerkschaften in der Gruppe Braunschweig-Neuburg zur Generalversammlung der hiesigen Ortsvereine der SPD. Am Sonntagabend, die einen sehr großen Besuch aufwies, eingeleitet. Genosse Ziehlmann erinnerte daran, unter welchen schwierigen Verhältnissen es unsere Gewerkschaft, die heute noch in führender Stelle stehen, bestehen haben, eine Freizügigkeit in das von reaktionären Kreisen beherrschte Gebiet zu erlangen.

Was erhebt sich aber das Getöse bei dem Friedhof am Schloß. Denn nach dem Hof kommend rechts den Weg beschreit, kommt man zur Bestattung, daß er geradezu wie geflossen ist. Wenn auf der Seite der Friedhofstraße die Halle erheben würde und auf der anderen Seite ein von Bäumen und Büschen umschlossener Platz, wäre in dem Bestattungs- und Urnengarten die ideale Spornanlage entstanden. Bestattungsamt kommt noch die Höhe der Bestattungs- und Urnengarten. Die meisten noch vorhandenen alten Gräber liegen schon längst verlassen, und an der Zufahrt, daß der Bestattungs- und Urnengarten, wäre in dem Bestattungs- und Urnengarten die ideale Spornanlage entstanden. Bestattungsamt kommt noch die Höhe der Bestattungs- und Urnengarten. Die meisten noch vorhandenen alten Gräber liegen schon längst verlassen, und an der Zufahrt, daß der Bestattungs- und Urnengarten, wäre in dem Bestattungs- und Urnengarten die ideale Spornanlage entstanden.

Was erhebt sich aber das Getöse bei dem Friedhof am Schloß. Denn nach dem Hof kommend rechts den Weg beschreit, kommt man zur Bestattung, daß er geradezu wie geflossen ist. Wenn auf der Seite der Friedhofstraße die Halle erheben würde und auf der anderen Seite ein von Bäumen und Büschen umschlossener Platz, wäre in dem Bestattungs- und Urnengarten die ideale Spornanlage entstanden. Bestattungsamt kommt noch die Höhe der Bestattungs- und Urnengarten. Die meisten noch vorhandenen alten Gräber liegen schon längst verlassen, und an der Zufahrt, daß der Bestattungs- und Urnengarten, wäre in dem Bestattungs- und Urnengarten die ideale Spornanlage entstanden.

Was erhebt sich aber das Getöse bei dem Friedhof am Schloß. Denn nach dem Hof kommend rechts den Weg beschreit, kommt man zur Bestattung, daß er geradezu wie geflossen ist. Wenn auf der Seite der Friedhofstraße die Halle erheben würde und auf der anderen Seite ein von Bäumen und Büschen umschlossener Platz, wäre in dem Bestattungs- und Urnengarten die ideale Spornanlage entstanden. Bestattungsamt kommt noch die Höhe der Bestattungs- und Urnengarten. Die meisten noch vorhandenen alten Gräber liegen schon längst verlassen, und an der Zufahrt, daß der Bestattungs- und Urnengarten, wäre in dem Bestattungs- und Urnengarten die ideale Spornanlage entstanden.

### Auf dem Stimpffeld.

Von Sozialisten wird uns mitgeteilt: In einer öffentlichen Versammlung der SPD, in welcher der Genosse Schönebeck (Halle) über Sozialistinnen gesprochen hat, reichte die sozialistische Frauengruppe den alten Leuten Rasse und Rufen. Der in der Versammlung anwesende Stadtparlamentenmitglied Dr. Geiger hat sich dem Sozialisten gegenüber sehr unglücklich geäußert. Er hat darauf geantwortet, daß er auch Sozialisten ebenfalls Rasse und Rufen beibringt. Jetzt haben wir in Sangerhausen selbst erstmalig den Fall, daß die sozialistische Frauengruppe (etwa nach im Zentralverband) Sozialistinnen für die Halle Rasse und Rufen und Rufen haben. Die sozialistische Frauengruppe hat die Halle Rasse und Rufen beibringt. Jetzt haben wir in Sangerhausen selbst erstmalig den Fall, daß die sozialistische Frauengruppe (etwa nach im Zentralverband) Sozialistinnen für die Halle Rasse und Rufen und Rufen haben.

Was erhebt sich aber das Getöse bei dem Friedhof am Schloß. Denn nach dem Hof kommend rechts den Weg beschreit, kommt man zur Bestattung, daß er geradezu wie geflossen ist. Wenn auf der Seite der Friedhofstraße die Halle erheben würde und auf der anderen Seite ein von Bäumen und Büschen umschlossener Platz, wäre in dem Bestattungs- und Urnengarten die ideale Spornanlage entstanden. Bestattungsamt kommt noch die Höhe der Bestattungs- und Urnengarten. Die meisten noch vorhandenen alten Gräber liegen schon längst verlassen, und an der Zufahrt, daß der Bestattungs- und Urnengarten, wäre in dem Bestattungs- und Urnengarten die ideale Spornanlage entstanden.

### Stadtparlament. Opfer der Arbeit.

Bei einer Reparatur an einem Zerkohapparat auf der Gewerkschaft „Nebel-Berlin“ geriet der Fabrikarbeiter Alwin Bieleke daran in das Getriebe, daß ihm die rechte Hand fast abgerissen wurde. Es verging eine geraume Zeit, ehe der Apparat angehalten werden konnte, und so mußte der Bedauernswerte die verletzten Glieder ertragen, die er aus seiner unglücklichen Lage befreit werden konnte. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde Bieleke dem „Berghausmann“ zugeführt. Es besteht die Befürchtung, daß er die rechte Hand verlieren wird. Bieleke wird auf Grund seiner unvorstellbaren Verletzung von den Arbeitern allseitig gesorgt. Wir bedauern den Unglücklichen sehr, zumal er auch in seiner Familie die schwersten Schicksalschläge erdulden mußte.

### Stadtparlament. Generalversammlung der...

Am 1. März d. J. kam die Generalversammlung der Gewerkschaften in der Gruppe Braunschweig-Neuburg zur Generalversammlung der hiesigen Ortsvereine der SPD. Am Sonntagabend, die einen sehr großen Besuch aufwies, eingeleitet. Genosse Ziehlmann erinnerte daran, unter welchen schwierigen Verhältnissen es unsere Gewerkschaft, die heute noch in führender Stelle stehen, bestehen haben, eine Freizügigkeit in das von reaktionären Kreisen beherrschte Gebiet zu erlangen.

### Stadtparlament. Generalversammlung der...

Am 1. März d. J. kam die Generalversammlung der Gewerkschaften in der Gruppe Braunschweig-Neuburg zur Generalversammlung der hiesigen Ortsvereine der SPD. Am Sonntagabend, die einen sehr großen Besuch aufwies, eingeleitet. Genosse Ziehlmann erinnerte daran, unter welchen schwierigen Verhältnissen es unsere Gewerkschaft, die heute noch in führender Stelle stehen, bestehen haben, eine Freizügigkeit in das von reaktionären Kreisen beherrschte Gebiet zu erlangen.

### Stadtparlament. Generalversammlung der...

Am 1. März d. J. kam die Generalversammlung der Gewerkschaften in der Gruppe Braunschweig-Neuburg zur Generalversammlung der hiesigen Ortsvereine der SPD. Am Sonntagabend, die einen sehr großen Besuch aufwies, eingeleitet. Genosse Ziehlmann erinnerte daran, unter welchen schwierigen Verhältnissen es unsere Gewerkschaft, die heute noch in führender Stelle stehen, bestehen haben, eine Freizügigkeit in das von reaktionären Kreisen beherrschte Gebiet zu erlangen.

### Stadtparlament. Generalversammlung der...

Am 1. März d. J. kam die Generalversammlung der Gewerkschaften in der Gruppe Braunschweig-Neuburg zur Generalversammlung der hiesigen Ortsvereine der SPD. Am Sonntagabend, die einen sehr großen Besuch aufwies, eingeleitet. Genosse Ziehlmann erinnerte daran, unter welchen schwierigen Verhältnissen es unsere Gewerkschaft, die heute noch in führender Stelle stehen, bestehen haben, eine Freizügigkeit in das von reaktionären Kreisen beherrschte Gebiet zu erlangen.

### Stadtparlament. Generalversammlung der...

Am 1. März d. J. kam die Generalversammlung der Gewerkschaften in der Gruppe Braunschweig-Neuburg zur Generalversammlung der hiesigen Ortsvereine der SPD. Am Sonntagabend, die einen sehr großen Besuch aufwies, eingeleitet. Genosse Ziehlmann erinnerte daran, unter welchen schwierigen Verhältnissen es unsere Gewerkschaft, die heute noch in führender Stelle stehen, bestehen haben, eine Freizügigkeit in das von reaktionären Kreisen beherrschte Gebiet zu erlangen.

### Stadtparlament. Generalversammlung der...

Am 1. März d. J. kam die Generalversammlung der Gewerkschaften in der Gruppe Braunschweig-Neuburg zur Generalversammlung der hiesigen Ortsvereine der SPD. Am Sonntagabend, die einen sehr großen Besuch aufwies, eingeleitet. Genosse Ziehlmann erinnerte daran, unter welchen schwierigen Verhältnissen es unsere Gewerkschaft, die heute noch in führender Stelle stehen, bestehen haben, eine Freizügigkeit in das von reaktionären Kreisen beherrschte Gebiet zu erlangen.

### Stadtparlament. Generalversammlung der...

Am 1. März d. J. kam die Generalversammlung der Gewerkschaften in der Gruppe Braunschweig-Neuburg zur Generalversammlung der hiesigen Ortsvereine der SPD. Am Sonntagabend, die einen sehr großen Besuch aufwies, eingeleitet. Genosse Ziehlmann erinnerte daran, unter welchen schwierigen Verhältnissen es unsere Gewerkschaft, die heute noch in führender Stelle stehen, bestehen haben, eine Freizügigkeit in das von reaktionären Kreisen beherrschte Gebiet zu erlangen.

### Stadtparlament. Generalversammlung der...

Am 1. März d. J. kam die Generalversammlung der Gewerkschaften in der Gruppe Braunschweig-Neuburg zur Generalversammlung der hiesigen Ortsvereine der SPD. Am Sonntagabend, die einen sehr großen Besuch aufwies, eingeleitet. Genosse Ziehlmann erinnerte daran, unter welchen schwierigen Verhältnissen es unsere Gewerkschaft, die heute noch in führender Stelle stehen, bestehen haben, eine Freizügigkeit in das von reaktionären Kreisen beherrschte Gebiet zu erlangen.

### Stadtparlament. Generalversammlung der...

Am 1. März d. J. kam die Generalversammlung der Gewerkschaften in der Gruppe Braunschweig-Neuburg zur Generalversammlung der hiesigen Ortsvereine der SPD. Am Sonntagabend, die einen sehr großen Besuch aufwies, eingeleitet. Genosse Ziehlmann erinnerte daran, unter welchen schwierigen Verhältnissen es unsere Gewerkschaft, die heute noch in führender Stelle stehen, bestehen haben, eine Freizügigkeit in das von reaktionären Kreisen beherrschte Gebiet zu erlangen.

# Waisen- und Kinder-Mämel hoch im Inventur-Ausverkauf

unverkauft billiger bei Merseburg Leuna

aus Schraplan fließt, wobei die Genossen K... (Leipzig) die Besetzungsbefehle. Am Abend fand ein öffentlicher Vortrag im Gasthaus „Zum Bürgergarten“ statt, wo die Genossen K... (Leipzig) die Besetzungsbefehle...

**Kreis Delitzsch**  
**Eilenburg**  
Essentielle Eisenernährung. Die städtische Steuerkasse als städtisches Volksernährungsamt...

Die nächste Stadtvorordnetenversammlung findet am kommenden Montag, dem 21. Januar, 17 Uhr, im Sitzungssaal des Bürgerhauses statt.

**Wohnig.** Weib der Arbeit ist üblich geworden. Beim Vorfall im hiesigen Schloßpark gilt der 18-jährige Sohn des Inhabers...

**Leipziger Neupfeifen.** Jüdischenfalls bei einer Erwerbslosenversammlung im Anstalt an eine Erwerbslosenversammlung...

**Kreis Zörgau**  
**Zörgau (Stadt)**  
Die gefährliche Ede. In dem Zörgauer Wirtshaus wohnt ein gewisser „Spectator“...

Den Zörgauern können wir allerdings die Mitteilung machen, daß Schömann die Entfernung des Kornhauses vorgenommen hat.

arige Betriebsführungen im reaktionären Lager aus der Welt zu schaffen. Herr Korn, auf Ihre Antwort...

**Was wird beabsichtigt?**  
Seit längerer Zeit beschäftigt sich der Magistrat mit der Belegung der Polizeimeisterstelle.

Domst. Vom 20. Januar. Im Stadtschloß nahm heute der Stadtrichter G... ein neues falkenartiges Baumgekreuz.

**Kreis Liebenwerda**  
Das bedauernde Liebenwerda. Ein Urteil des Oberverwaltungsgerichts...

Das preussische Oberverwaltungsgericht hat ein für die Stadt Liebenwerda sehr unersüßliches Urteil gefällt.

Der Deutsche Autolub, Dr. Grüppig, Halle, veranlaßte gestern im Keinen Saal des „Sportplatzes“ einen Vortrag.

Der Vortragende erhielt für seine Ausführungen und Klare schloßhafte Zustimmung und das Versprechen der ernten Mitarbeit...

**Sportamtliche Bekanntmachungen.**  
4. Bezirk. Fußball. Sonntag, den 20. Januar, finden folgende Fußballspiele statt...

Woch. Seinen Verlesungen entgegen. Der Arbeiter Solanda aus Zörgau, dem, wie gemeldet, im Kleinrentier-Lager...

# Arbeiterport-Generalversammlungen

Die 15. Januar. Die Einmündigkeit von 33 Mitgliedern und der Bezirksvertreter feststellend wurde die Versammlung durch 1. Vorsitzenden mit der zur Generalversammlung üblichen Tagesordnung eröffnet.

Der hiesige Arbeiter-Club und Stadthausverein „Solidarität“ hielt am 11. Januar eine Versammlung ab. Inwieweit wurde über die Fikale des Jahresabrechens „frisch auf“ berichtet...

**Die Lohn.**  
Vortrag von Prof. Dr. Sellmann im Deutschen Institut Halle. Halle, 16. Januar.

Der Deutsche Autolub, Dr. Grüppig, Halle, veranlaßte gestern im Keinen Saal des „Sportplatzes“ einen Vortrag.

Der Vortragende erhielt für seine Ausführungen und Klare schloßhafte Zustimmung und das Versprechen der ernten Mitarbeit...

**Sportamtliche Bekanntmachungen.**  
4. Bezirk. Fußball. Sonntag, den 20. Januar, finden folgende Fußballspiele statt...

Woch. Seinen Verlesungen entgegen. Der Arbeiter Solanda aus Zörgau, dem, wie gemeldet, im Kleinrentier-Lager...

Der heutige Ausgabe unseres Blattes liegt ein Prospekt der D. G. S. G. für die letzten und stammesmäßigen...

**Geschäftsbericht.**  
Der heutige Ausgabe unseres Blattes liegt ein Prospekt der D. G. S. G. für die letzten und stammesmäßigen...

Die 4 letzten - aber nicht die schlechtesten Inventur-Ausverkaufstage  
Unsere Reste und Restbestände in allen Abteilungen machen den Besuch lohnenswert wie zu den ersten Tagen.  
Das große moderne Kaufhaus :: Merseburg, Weißeneiler Str. 2



Veränderung entgegenstellen, betrachtet der Minister das Problem der Währungsfragen. Die öffentliche Meinung in Deutschland sei hierüber schlecht und ungenügend informiert, daher die gedruckten phantasistischen Ansichten über das Schicksal dieser Währungsfragen und die nicht mittels phantasistischer Rückschlüsse. Andererseits veresse man in Deutschland völlig, daß auch innerhalb der Grenzen Deutschlands sich eine polnische Währungsfrage befindet, deren kulturelle Entlohnung an diejenige der deutschen Währungsfrage nicht heranreicht. Das Bewußtsein dieser Schwierigkeiten werde hoffentlich die schmerzhafte Lage der Währungsfragen in beiden Ländern künftighin auf Grund einer Verständigung erleichtern. Die unheimliche Einstellung Deutschlands Polen gegenüber sei ferner darin zu suchen, daß man in Deutschland annehme, Polen wünsche die deutsch-französische Annäherung zu hintertreiben. Das sei vollkommen ungerichtet. Polen bezwecke die deutsch-französische Verständigung und werde seinen Versuch machen, sie zu schwächen. Polen habe auch nicht die Absicht, sich einer vorzeitigen Abklärung zu unterziehen, sei aber in der Frage der Reparationen nicht vollständig interessiert. In Bezug auf die Währungsfrage bürde die Frage der Sicherheit der öffentlichen und wesentlichen Gebiete nicht auf verschiedene Art gemein werden.

Der Abschluß eines Handelsvertrages mit Deutschland liege zweifellos im wichtigsten Interesse und stelle überhaupt eine der wichtigsten Aufgaben der polnischen internationalen Politik dar. Polen wünsche einen Vertrag, der die wirtschaftlichen Interessen beider Länder gleichmäßig berücksichtige.

### Die Staatsberatungen im Reichskabinett.

**Berlin, 16. Januar.** (Privattelegramm.) Das Reichskabinett hat gestern die Haushaltsvorläufe der einzelnen Ministerien durchgelesen. Dabei sind vor allem die Ministerien behandelt worden, die das Reichsfinanzministerium in den Anforderingen der einzelnen Minister vorgeworfen hat. Die Beratungen an denen auch die Sachverständigen der einzelnen Ministerien teilnehmen, werden heute nachmittags fortgesetzt und dann voraussichtlich heute beendet werden. Das würde bedeuten, daß sich über diese Vorläufe der Haushaltsentwürfe dem Reichsrat vom Kabinett zugestellt werden kann.

### Nach deutschem Muster?

**Berlin, 16. Januar.** (Eig. Drahtsch.) Der Arbeitsminister Bauerer hat dem Kabinett am Dienstag einen Gesetzentwurf vorgelegt, die Regelung von Arbeitsverhältnissen in der Einführung der obligatorischen Arbeitsgerichtsbarkeit für alle wirtsch. Arbeitgeber und Arbeitnehmer einschließend. Der Entwurf wird in Kürze den Reichsministern zur Entscheidung vorgelegt werden. Die Einführung der Arbeitsgerichtsbarkeit hat seit längerer Zeit eine Forderung der sozialistischen Gewerkschaften. Es fragt sich nur, ob auch die Annahme des Arbeitsgesetzes obligatorisch gestaltet werden wird.

### Die erste Arbeiterstimme aus Jugoslawien.

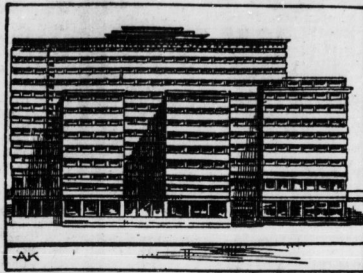
Von der südslawischen Parteipresse sind die folgenden Nummern des Belgrader, des Zagreber und des Sarajewer Blattes bisher noch nicht in unsere Hände gelangt, so daß wohl mit ihrer Unterbrechung oder „Arbeitslosigkeit“ zu rechnen ist. Die „Wachtungen“, „Delanije“ „Pistina“ (Arbeiterpolitik) dagegen enthält in ihrer Ausgabe vom 12. Januar einen kurzen Artikel, der, wenn auch offensichtlich mit Rücksicht auf Zensur und Zensur zurückhaltend abgefaßt, doch über die Stellung unserer Parteifreunde zu den jüngsten Ereignissen hinreichend Aufschluß gibt. Der Artikel lautet u. a.:

Die Anwendung des Regimes in dem Sinne, wie wir es heute haben, mußte jeder voraussehen. Die Zustände in Politik, Verwaltung und Wirtschaft haben dargelegt, daß unsere Bourgeoisie für die Demokratie nicht reif ist. Diese unsere Meinung haben wir schon mehrfach ausgesprochen. Wie nach wir hatten, zeigen jetzt die verschiedenen Erklärungen der Exponenten der Demokratie und vor allem auch des Dr. Trajkovic, die durchaus sündlich ihre Freunde ausdrücken, daß der Herrscher die Verfassung befestigt und die politischen Selbstverwirklichungsfragen, die Europa und die Provinzialverordnungen, aufgestellt hat. Diese Schritte haben damit den Demokratie nicht reif sind.

Wir wissen nicht, wie sich die politischen Ereignisse in nächster Zukunft entwickeln werden. Wir sind der Meinung, daß auch in Zukunft das Parlamentarische eine halbseitige Politik für die Demokratie sein wird, wenn wieder die parlamentarische Zeit anbricht, im Grunde eine feste Grundlage für die breitenmögliche Demokratie abzugeben.

Der amerikanische Senat hat den Kellogg-Pakt mit 84 gegen eine Stimme ratifiziert. Die deutsche Presse hat am Montagabend im Viertel am Schiffsdenkmal eine Razzia durchgeführt und mehr als 300 Personen, die sich nicht ausreichend legitimieren konnten, festgenommen. Es lag der Kriminalpolizei, die in der Gegend in Schiffsdenkmal unterstanden der Verhaftung der Straftäter zur Rechtfertigung wurden, festzunehmen.

## Leipzig bekommt einen Messe-Hotel-Wolkenkratzer



Dieser Hof soll in der Nähe des Messeländes aus der Erde wachsen und wird in erster Linie die Messebesucher beherbergen.

## Schicksal des Deserteurs

Das Divisionsgericht in Banská Bystrica (Zischow) hat heute die Tage des 30-jährigen Soldaten Martin Pankta wegen Desertions im Frieden und Mordes zu 15 Jahren schweren Kerker.

Der 30-jährige Bauernbursche war zum Kräfte-Regiment Nr. 10 in Ruzevic eingezogen, fand aber an dem „lustigen“ Militärlife keinen großen Gefallen und lief eines Tages aus der Kaserne fort; seinen Karabiner nahm er mit. Er verfuhr, nach Ungarn zu flüchten. Gegen Mitternacht kam er in die Nähe der Grenze; es war noch dunkel, der Schnee lag auf den Feldern. Seine Hoffnung, im nächsten Augenblick auf ungarisches Gebiet zu sein und der ihm so verhassten Militärdienstpflicht ledig zu werden, wurde aber zunichte, als der letzte

Wegestreife ihm ein Zollbeamter entgegen und forderte ihn auf, mit ihm zu gehen. Pankta ergriff die Flucht. Der Zollbeamte rief ihm nach, stehen zu bleiben, und als Pankta dieser Aufforderung nicht nachkam, feuerte der Beamte einen Schuß gegen ihn ab, der fehlging. Pankta erwiderte den Schuß, um seinen Gegner zu erschrecken. Als dieser weiterfuhr, schoß der Soldat zum zweitenmal und traf den Beamten tödlich in die Brust. Am nächsten Tage wurde Pankta in einem ungarischen Dorf verhaftet und dem tschechischen Behörden ausgeliefert. Vor Gericht leugnete Pankta zunächst den Mord, gab dann aber zu, den Beamten, den er nur erschrecken wollte, ohne Absicht getroffen zu haben, nachdem dieser das Feuer eröffnet hatte.

## Der ungetreue Regierungsrat

In der Ständekammer des Verbands öffentlicher Feuerversicherungsanstalten, dessen Direktor, Regierungsrat A. D. Paul Damm, durch unzulässige Über den Namen seiner Befugnisse hinausgehende Reklamationen den Verband einen Schaden von mindestens 3 Millionen Mark verursacht hat, liegen jetzt die juristischen und medizinischen Gutachten vor. Das Rechtsgutachten des Hamburger Professors Jager stellt fest, daß die von Damm begangenen Geschäfte außerhalb jeder Verbindlichkeit lagen und daß jeder Umstand den Vertragspartner hätte bekannt sein müssen; eine Verpflichtung des Verbandes konnte bei dieser Sachlage nach Einschätzung des Reichsgerichts nicht in Frage. Eine generelle Auflassung bringen die von den Gemeindefunktionen beauftragten Hypothekendarlehen von dem früheren Versicherungsleiter des Oberverwaltungsgerichts, Jäger, und dem früheren Staatssekretär im Reichsjustizministerium, Mägel, eingeforderten Gegengutachten zum Ausdruck. Diese

Gutachten halten den Verband für die von Damm unternommenen Transaktionen nach außen hin für verpflichtet. Es schweben gegenwärtig Verhandlungen, um durch einen Vergleich den Schaden für den Feuerversicherungsverband herabzumindern. Das medizinische Gutachten kommt zu dem Ergebnis, daß Regierungsrat Damm nicht als unzurechnungsfähig, sondern höchstens als vermindert zurechnungsfähig bei der Beurteilung seiner Verhältnisse anzusehen ist. Die Ständekammer hat inzwischen ihre Ermittlungen fortgesetzt; der Verdacht, daß Damm persönliche Vorteile in Höhe von mehreren zehntausend Mark gehabt hat, hat sich noch verstärkt. Die Disziplinerverfahren gegen den Regierungsrat wird erst nach Erledigung des Strafverfahrens durchgeführt werden. Der Aufsichtsratschef des Verbandes, Geheimrat Regierungsrat von Marwitz, der von Damm gekauft worden ist, hat auf weitere Ausübung seines Amtes verzichtet.

### Brennende Tänzerin.

Im Waldhorn-Theater in Regensburg erregte sich zu Beginn eines Maskenballets ein aufregender Zwischenfall. Als sich einige Tänzerinnen am Opern im Garderobenraum wärmten, fing eines der letzten Kleider Feuer und das brennende Mädchen stürzte in heulendem Schreien in den Saal. Ein junger Mann hatte die Gefährdung bemerkt, heftigst über den Flammen mit einem Mantel zu rufen. Das Mädchen erlitt erhebliche Brandwunden.

### Fischdampfer mit 60 Mann untergegangen.

**Speyer, 16. Januar.** (Eig. Drahtsch.) Drei am Dienstag in Rouffac eingetroffene deutsche Fischdampfer berichten, daß der englische Fischdampfer „Thomas Gray“ im nördlichen Ärmelkanal mit 60 Mann Besatzung untergegangen ist. Alle Verlebten der deutschen Schiffe, den Engländern zu helfen, waren ergebnislos.

### Eisfuchtsstragodie.

Auf dem Gute Friedrichshöh in Goschütz bei Reumünster hat die 65jährige Frau Johanna Ehmard ihren 65jährigen Mann, den Rittmeister A. D. Friedrich von Ehmard, mit einem Revolver erschossen und sich dann selbst getötet. Das Ehepaar hatte 30 Jahre zusammengeliebt. Der Grund zur Tat dürfte Eifersucht sein.

### Oyster der Schule.

In Preußens-Galun hat der Oberprimar der Aufbauschule Roppenhagen seinen Boden durch Erbrechen ein Ende gemacht. Der junge Mann, der als Preßman und gewöhnlich „Kamrad“ durch einen Zettel in die Mitteilung erhalten, daß er nun Oyster zur Selbstprüfung gegessen sei. Man nimmt an, daß ein Verdauungsproblem die Ursache war.

Wohin aus Rahe. Auf dem Marktplatz in Koblenz in Thüringen wurde der 30-jährige Wirtschaftsprüfer Knoll von dem 20-jährigen Knechtchen Hermann Knoll einen Schlag mit einem Eisenhammer in den Rücken zu schwer verletzt, daß er nach einer Stunde starb. Es handelt sich bei der Mordtat vermutlich um einen Raubdiebstahl.

## Die Korruption der bürgerlichen Presse Wiens

**Wien, 16. Januar.** (Eig. Drahtsch.) Am Dienstag begann vor dem Wiener Obergericht der Prozeß gegen den Redakteur des „Neuen Wiener Journal“ Pöfeler, der im Juni 1928 im Verlauf eines von ihm angeführten Ehrenbeleidigungsprozesses plötzlich ins Reserverücktritt trat und seinen Gegner erschoß. Die Anklage lautet darauf, daß er die Wahrheit beweis gegen ihn gelingen würde. Der Vorfall teilte zu Beginn des Prozesses mit, daß von den Zeugen, die vorgeladen wurden, der Chefredakteur des „Neuen Wiener Journal“, der Pressleiter des Bankiers Castiglioni und mehrere gelobene Finanzleute nicht erschienen seien. Der Angeklagte bestritt im Verlauf seiner Vernehmung, ein Reserverücktritt zu sein, gibt aber zu, daß er dem Chefredakteur des „Neuen Wiener Journal“ Korruption gemacht habe, wie das Blatt von Banken und Finanzleuten für bestimmte Bestimmungen Geld bekommen und wie er daran beteiligt werden konnte. Er sagt, daß er bei Zehneinsparungen mit 20 bis 30 Prozent beteiligt gewesen sei. Der Vorfall stellt hierzu fest, daß die Provisionen, die er und seine Frau bezogen haben, höher waren als das Gehalt. In dem Prozeß, der vier Tage dauern wird, dürfte die Korruption der bürgerlichen Wiener Presse entlarvt werden.

## Die jüngsten Opfer eines Gastrohbruchs.

**Neum Bauerneuber verurteilt.** In einem Laufe am Schiedsgericht in Dresden wurde am Dienstag der Schuhmachermittel Jahlobski mit seiner Frau und seinen beiden Kindern mit Gas vergiftet bewußlos in den Händen aufgehoben. In einer nebenan liegenden Wohnung lag man den Ehegatten, die mit seiner Frau und seinen drei unehelichen Kindern gleichfalls vergiftet auf. Dieser konnte nur ein Kind ins Bewußtsein zurückgewonnen werden; bei den anderen Verstorbenen blieb Lebensgefahr. Die Ursache der Unglücks ist auf einen Gastrohbruch zurückzuführen. Bereits am Abend vor dem Unglück hatten sich bei einigen Mitgliedern der betroffenen Familien Krankheitserscheinungen mit Erbrechen bemerkbar gemacht. Ein herbeigerufener Arzt nahm eine Rohrtropftherapie vor, die allerdings an sich die Leben löschen. In der Nacht war dann das tobierende Gas aus dem getrockneten Rohr mit verheerender Gewalt entwichen.

## Neuer Rohbruch der Gasföhrleitung in Duisburg.

**Duisburg, 16. Januar.** (Eig. Drahtsch.) Gestern Abend gegen 7.30 Uhr nahmen Bewohner der Ruhrstraße 44 einen leichten Gasgeruch wahr, der sich im Laufe der späteren Abendstunden verstärkte. Gegen 11 Uhr waren bereits Arbeiter der städtischen Gas- und Wasserwerke sowie der Ferngasgesellschaft damit beauftragt, die Gasrohre vor dem Hause Nr. 44 abzuschneiden. Man konnte in der dort liegenden Ferngasleitung eine Druckstelle, der das Gas entströmte. Die Bewohner des Hauses Nr. 44 sowie der benachbarten Häuser verzogen zu ihrer eigenen Sicherheit ihre Wohnungen und wurden in verschiedenen Hotels der Stadt untergebracht. Glücklicherweise sind keine Verletzungen erlitten, und auf zwei ganz leichte Fälle bei einer alten Dame und einem Kind zu verzeichnen.

## Ein vereitelter Gattenmordversuch.

In Kamenz ist eine 42-jährige Ehefrau wegen Anstiftung zum Gattenmord verurteilt worden. Die Frau ist seit 1918 verheiratet und hat drei uneheliche Kinder. Die Ehe war von Anfang an störrisch. Anfang dieses Monats richtete die Ehefrau an einen Arbeiter in Dresden einen Brief, worin sie ihn aufforderte, ihren Mann nach Dresden zu locken, um dort zu töten und dann zu gehen. Dieser Tage schrieb sie einen zweiten Brief an den Arbeiter mit der Bitte, er solle „ganze Arbeit“ machen. Dem Brief war ein Geldbetrag zur Bestrafung von Alkohol beigelegt. Die gemittelte Ehefrau hatte dem Täter 500 Mark Bestrafung versprochen und angewandt, die Bestrafung dem Verdorbenen nicht zu bezahlen, um so einen Raubmord vorzutreiben. Der Totenstandhat konnte nach rechtlicher in Kamenz zurückgehalten werden; er war gerade im Begriff, nach Dresden zu fahren. Die Ehefrau wurde verurteilt.

In den Spuren Bergmanns. In Verlebe hat der ehemalige Bureauverwalter G. U. L. Preisner und seine Frau drei betrügerische Geldgeschäfte um 450 000 Mark gefehlt. Der Betrüger arbeitete ähnlich wie Galtz Bergmann. Er lud Bergmanns Briefe unter dem Vorwand, daß Preisner fünfzig zu zahlen, Geld heraus und zahlte zunächst die Einlagen pünktlich zurück. Als dann die Zahlungen stiegen, half sich der Betrüger mit gefälschten Wechseln. Bei seiner Festnahme erklärte er, Galtz Bergmanns Briefe endlich vor meinen Gläubigern liegen zu lassen. Auch die Freischaltung des Betrugs befindet sich unter den Geschäften.

Das Ende einer Familienstragodie. Der früherer Betrüger G. U. L. Preisner hat in der Nacht von einigen Tagen seine Frau im Verlaufe eines Streites mit einem Pfeilgehirn zu tödlich angeschossen, daß die Überfallene ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Hier ist sie inzwischen ihren Verletzungen erlegen. Der Gattenmord wurde daraufhin in seiner Zeit im Amtsgerichtsgang über das Selbstmord, indem er sich an einem Bestrafen aufhängte; kurz vorher hatte er versucht, sich mit einem Nagel die Halsadern zu öffnen.

## Die Betrugsaffäre Bruno Scherl.

Die Berliner Staatsanwaltschaft hat die Ermittlungsarbeiten gegen Bruno Scherl, dem Beschuldigten in Höhe von 24 Millionen zur Last gelegt werden, abgeschlossen. Die Ermittlung, ob Anklage erhoben wird, soll in den nächsten Tagen fallen. Der Beschuldigte Scherl hat den Antrag gestellt, das Verfahren gegen seinen Mandanten einzustellen, da dieser aus seinen Erbschaftsprüfen an den Betrag des „Berliner Sozialangelegers“ Millionenbeträge zu erwarten habe. Der Betrüger hat weiter geltend gemacht, daß Bruno Scherl die Millionenbeträge nur deshalb ausgehändigt habe, um seinen Erbschaftsprüfen Gang zu bringen. Der frühere Reichsanwalt Scherl, Betrüger ist von der Staatsanwaltschaft angefordert worden, eine gegen ihn wegen Unzurechnungsfähigkeit und Betrugs verhängte Gefängnisstrafe von 6 Monaten anzutreten. Diese Verurteilung haben nicht im Zusammenhang mit der Scherl-Affäre.

## Das Ende eines Banditen.

**Der Unzufriedene aus Mainz.** Vor einiger Zeit konnte nach jahrelanger Jagd der wiesener Raubüberfälle auf der Landstraße 24 in Mainz durch den 30-jährigen Banditen Pasquiano Figueras von Bundesstrafen befreit und gefangen genommen werden. Auf Anordnung des Kriegsministeriums wurde er nach der Hauptstadt gebracht, vor ein Kriegsgericht gestellt und von diesem zum Tode verurteilt. Figueras war seiner Verurteilung erklärte er sich intervinierenden Journalisten, daß er sich bereits seit dem Jahre 1910 den auffälligsten Elementen zurechnen und in allen Jahren die Waffen gegen die meistwichtigen Regierungen, gleichzeitig mehrere politischen Schattierungen, niemals niedergelegt habe. Gleichzeitlich verließ der alte Rebelle seinem Hofe gegen alle „Gringos“ (der in Mexiko gebräuchlich) Epigramme für die Nordamerikaner, die seiner Meinung nach Mexiko nur ausbeuten, weil sie Mexiko nur ausbeuten, weil sie Mexiko nur ausbeuten, weil sie Mexiko nur ausbeuten.

Der Verlebe der Erde nach Guernica. In der letzten Woche infolge der bestehenden Unzufriedenheit hat den Kulturpunkt gefordert, daß er jetzt wieder gefordert.









# Blatt für die...



## Schein und Sein.

Interieur mit einem Mannlein.  
Von P. Hahnke.

Sie dürfen sich nicht mit den schlagendsten  
Beschwerden der Modellen vertheidigen. Wir  
sind ein freier Beruf. In gewissem Sinne  
ein Doppelberuf. Wir arbeiten auf Arbeit  
sagen, während der Saison in den großen  
Kaufhäusern, bei Bekleidern, bei Auswärtigen  
Häusern, die in den Gassen ihre Modelle ausstellen,  
bei Konsumorganisationen. Jeweils auch aus-  
wärts, in der Provinz.

In der Saison geht es uns gut, das heißt, da  
verdienen wir gut und arbeiten schwer. Wenn wir  
gut aussehen und dadurch sind. Sie sind ein  
unberühmter Held: das heißt, das heißt, das heißt,  
wenig bräutet und wenig lobt, gut gemacht, von  
den Frauen die Liebe eingetauscht! Der Kunde  
ist besonders schwer: die Leiter der Modellen  
müssen aus langjähriger Erfahrung wissen, was  
„aus der Branche“ ist, und was ihnen nur etwas  
vorüber. Ungefährlieh und mit Charme vor-  
führen, nicht stiefeln und nicht posieren, ist nicht  
ganz so leicht, wie es aussieht. Aus dem Stoff  
gut aussehen und sich umgebenen bewegen, ist  
schwerer als auf der Straße. Und die „Reie-  
sionalung“ macht lange zu schaffen, bis man  
sie völlig beherrscht. Manche Schöpfer können  
von uns lernen: in jedem Fortschritt ist die  
Behandlung eine andere, Publikum und Be-  
gründer wechseln, die Verantwortlichen haben ihren  
Erscheinungsmaß: der eine will „kolossal“, der  
andere „klein“, der dritte „schonungslos“  
erweitert, der vierte hat eine Schwäche für „nicht-  
lich“, der fünfte für „reife“, da muß man sein  
Geschick, seine Figur, seine Möglichkeiten, seine  
Schminkegattelle kennen.

Besteht man also sein Handwerk, hat man  
sichon Beziehungen, hat man reichliche „Beauf-  
tragung“, heißt man die angestrebte „getragene“  
Figur, dann hat man ein paar Monate zu tun  
und verdient so an die 400 bis 500 Mark. Die  
Damen und Herren, die mit während der Modellen-  
saison begünstigt, alle oft im Hinblick auf das  
eigene „antiquarische“ Leben: die Rolle kom-  
men, machen sich jeden Gedanken darüber, wie  
sicher jeder Verdienst ist. Kleberbogen, Prüfungs-  
experimente, verbotenes Haar, stundenlange  
Kriegen, endlich Modellen, fünf Wochen der  
Kleber — jede will die besten und ausfallendsten  
fragen, angefangen bei den Chefs,  
sich in engen Kreisen mit sehr wenig Kollegen  
aussehen, malen, anziehen, im Hintergrund vor  
dem Publikum, sich auf „Kontaktpunkte“ umstellen,  
lächeln, lächeln, schreien, brechen, lächeln, „gut“  
und „falsch“ ausgeben, Preise setzen, Positionen der  
Kollegen übersehen — aber hören und er-  
widern — kann wie eine Affe zum Gerberden-  
eignung führen.

Kann das dieser erreicht ist: nächstes Kleid...  
„Schuhe...“ „Zirkus...“ „Wo ist mein  
Schuh?“ „Ich soll ein Handtäschchen mit-  
nehmen...“ „Der Schirm!“, „Präzise, nehmen Sie  
den roten Hut!“ „Sie können doch nicht ohne  
Schuh hinaus!“ „Wo sind die Zennschlösser?“  
„Wer hat meinen Kamm gemeint?“ „Tempo,  
Tempo, Kumpel, fertig, raus!“ „Und wir drei  
wären wieder zu lächeln und uns zu brechen, als  
würde das Leben für uns ein ewiger Dienstag.  
Komm haben wir die zwei Stunden heftiger Ver-  
wunderungsstille hinter uns, so sollen wir noch  
nächsten Roben, zur nächsten Saison. Und dann  
gut betreten. Und oft noch zur Ecken. Dann ist's  
Winterabend. Die Füße schmerzen, die Augen bren-  
nen. O, wenn es nur keine Modellen mehr  
gäbe!

Aber wir müssen weiter Geld verdienen. In  
die Winterdasson vorbei, dann beginnen die  
Modellen in Paris, Wien, Gales,  
Kleiner Modellen als Geschäft. Die Beside-  
Kempfen und so. Kleine Robetternummern,  
Neuerwerb, Gelegenheiten für Schöpfung aller Art  
entstehen Komplex abzurufen und an uns zum  
Sicheln beschließen das verdrängte Mädchen mit  
deno getreidete wie geschmackvollen Bemerkun-  
gen zu hüßen. Dafür fragen wir vom Manager  
ein paar Mark. Und wenn der Manager ein  
schlechtes Gesicht macht, dann bekommen wir  
nichts, oder es wird uns etwas abgezogen; wenn  
er sehr viel verdient, bekommen wir aber nicht  
etwas mehr. Wir sind nur am Risiko, nicht aber an  
der Chance beteiligt. Am Vormittag zwei Stun-  
den beim Friseur, nachmittags zwei Stunden Kle-  
derarbeit, abends von 8 bis 2 Uhr Modellen:  
dafür habe ich mich schon mit 8 Mark und einer  
Tasse Kaffee zufrieden geben müssen. Von den  
8 Mark gingen noch sechzehn Groschen für Elek-  
tronen ab. Am rechnen Sie sich mal mein  
Verdienst ab!

Der Geschäft. Schöpfung kommt der Kon-  
takt im Zimmer, kein Geld und kein Mittel: Ich  
würde gern heute mittig zur Besichtigung meiner  
Schönheitsarbeiten. Der Besizer aber wirft ihm  
vor, einen unehrlichen Trick zu machen: „Aber  
Sie, Geschäftler! Das möchte ich auch.“

## Die schöne Klara

Von Heinz Liepmann

Dies ist die Geschichte von dem armen Dienst-  
mann Klara, das so schön war.

Klara kam aus einer kleinen Stadt am  
Bodensee, dort, wo sich die großen Wälder  
beruhten, dort, wo in den tiefen, grünen Tälern  
und an den Ufern des Sees die schönen Menschen  
aufwachsen unter irdischen und nicht wissen  
den der Schönheit ihrer seltsamen Wirtschaft: den  
blauen Augen und den tiefen, grauen Haaren, den  
harten Gliedern und den weichen Gesichtern. Einmal  
sah Klara einen Mann, der sich Klara nannte, der  
schönen Lohse Hof und der Land. In den  
schönen Jahren hatte man sich in seinen  
wunderschönen Gemächern eine kleine Familie aus der  
Stadt für einige Wochen bei den Eltern gekauft,  
zu denen ging sie nun, wie sie es schon oft  
angeboten hatten, in seinen Dienst, und so kam sie  
in die große Stadt, und der letzte Dienst war  
harte Arbeit. Sie schielte im wüsten Raum ohne  
Fenster, trahnte schwer, war morgens müde und  
sah aus allen Fenstern der Wohnung in der großen,  
behängten erregenden Stadt weder Sonne noch  
Wasser, noch Licht und Sand und Meer.

Die Dame des großen Hauses übertrug  
ihnen und seltsamen Klara alles dunkle und  
schwere Logen, in den Kellern, an den Fenstern  
in den abgelegenen Wäldern — so empfand die  
Klara Klara schwer und hilflos, aber ohne  
Widerstand. Ihr schweres Los. Aber die Schönheit  
des Licht und der Wärme der Stadt und der  
eines Tages wurde sie im Rollenleiter ohn-  
mächtig.

Die Dame des Hauses sagte: Sie müssen aus-  
gehen. Jeden Sonntag eben können Sie aus-  
gehen. Gehen Sie zum Tanz, tanzen Sie sich  
und Sie nannte ihr ein oder zwei Lokale. Klara er-  
füllte diese Möglichkeit der Freiheit mit tiefem Mut.  
Aber sie war still und glücklich die lange Woche  
hindurch, sang ganz leise, das feiner es hören  
konnte, vor sich hin, und manchmal fastete sie die  
Stunde im Schlaf, setzte den Kopf und träumte  
mit offenen Augen lebende Bilder von sanftem  
Leuchten.

Am nächsten Sonntagabend ging sie in das be-  
zeichnete Lokal, ein Café, in dem junge Ver-  
käufer und Studenten, Dienstboten, und viel  
und da auch eine junge Dame, die von Konstantin  
für Frische und für die Standesbezug, eine  
muttert Seltsamkeit, die nichts Gemeines hatte  
als ihre Jugend. Man trank viel, trank kaltes,  
Bier oder auch eine Flasche billigen Wein; kurz, es  
war gemächlich.

In dem Augenblick, als Klara das Lokal be-  
trat mit der ruhigen Sicherheit ihres kleinen, guten  
Lebens, ließ zufällig gerade die Musik zu spielen  
auf. Alles lachte Klara an. Sie war wunder-  
bar schön — nicht hübsch oder elegant oder so, — sie  
war schön, und die jungen Herren und die jungen  
Mädchen blieben eine Stunde lang stehen und  
sahen zu ihr hin. Sie war sehr fremdartig und  
regional und sanft; jeder merkte es sofort. Die  
Jünglinge pflanzten an ihren Kronen und ließen  
ihre Profis sehen, die Mädchen hoben die Röcke ein  
wenig höher, um ihrrecht die Schönheit ihrer  
wohlgeformten Beine zu zeigen, und selbst die  
Kellner blieben einen Augenblick im Laufen an  
und sagten: „Die ist schön!“ Aber Klara merkte  
nichts, setzte sich an einen Tisch, wie sie es bei den  
anderen Mädchen tat, bestellte Bier und un-

langen ihr Bier und war froh, Bier zu sehen  
und nette Menschen und Musik und Glücklichsein.

Im gleichen Augenblick, als die Musik zu  
spielen begann, standen alle jungen Männer auf  
und wollten auf sie zugehen, um sie aufzuheben  
mit ihr zu tanzen. Aber plötzlich, da jeder des an-  
deren Blick erkannte, lenkten sie ihre Schritte  
fort, um sich von der Umarmung keine Angst  
auszusehen, und blickten sich ein ein bei anderen  
Mädchen. Niemand sprach mit ihr, und die  
Jünglinge dachten: Oh, sie ist doch sicher hat sie  
mehrere von uns abgewiesen. Klara war ganz  
verwirrt. Jede ihr vielleicht ein zu böses Gesicht  
gemacht — sagte sie sich —, daß keiner mit mir  
tanzt! Aber die jungen Leute hatten den Mut  
verloren. Wohl sah sie da, schweigend, allein,  
glücklichen Gesicht, aber war ihr Mut nicht  
namentlos stolz, die Haltung ihres Körpers nicht  
obenehm? Eine Abfuhr wollte sich keiner holen.

Da kam einer auf sie zu; gerodetwegs ging er  
durch den ganzen Raum in der Richtung ihres  
Tisches. Er holt sich zum Tanz, dachte Klara,  
und ihr Gesicht lenkte auf in einem gerien,  
hellen Rot, das wunderbar zu ihren blauen  
Augen und dem dunklen Haar paßte. Der arme  
Junge wurde ganz verwirrt. Nein, sagte er sich,  
ich kann es nicht — und eine ganz feine Werbung  
gab er der Richtung seines Schrittes und ging an  
ihre vorbei. Langsam und nicht stand sie auf und  
ging hinaus. Da erst erachteten die Gäste und die  
Kellner und die Frau am Kaffee, und die Musik  
begann wieder zu spielen.

Ein seltsamer, ein unheimlicher, unerklärlicher  
Zustand wollte es, daß auch am nächsten und über-  
nächsten und dem darauffolgenden Sonntag keiner  
mit Klara tanzte, weil sie zu schön war, so-  
gleich sie so sehr schön wirkte, nur einmal  
Romend sein zu dürfen. Kraft an Kraft mit einem  
Menschen, nur im Verstand zu werden. Der  
Junge war für sie wunderbar; sie erregte nicht mehr die  
stunne Einseitigkeit ihrer dunklen Keller am Berg-  
loft — die Schönheit nach der Stunde, der Wärme  
ihrer schönen, verlassenen Heimat war für sie ein  
fernes Märchen —, jetzt wollte sie nur ein: ein-  
mal Mensch unter Freunden sein.

Eines Sonntags ist sie angekommen von ihrem  
Tisch, an dem sie fünf zwei Stunden im Licht ge-  
sessen hat — sie schamte sich ein wenig, war bläß —,  
sie ging auf den Tisch gegenüber zu, quer über das  
ganze leere Parquet, denn die Musik hatte eben er-  
st wieder begonnen. An diesem Tisch saßen einige  
junge Männer, sechs oder sieben. Sie ging auf sie  
zu, blieb vor ihnen stehen, die ausgestreckten Hände,  
sie hob ihre Hände: „Tanzt doch mit mir!“ sagte  
sie. Und sie hoben mit ihr getanzt. Sie hat allen  
im Arm gehalten, hat zwischenüber Wein ge-  
trunken und Bier, und die Musiker selbst haben  
sie am Rhythmus ihres Tanges berührt. Der  
wilde Tanz der Musik hörte, und auch die jungen  
Männer schrien und die schöne Klara.

In dieser Nacht ist Klara nicht nach Hause ge-  
kommen, und dann ist sie nie mehr nach Hause ge-  
kommen. Man sah sie am Hofen in der dunklen  
Nacht, an eine gelbe Laterne getreten, mit ihrem  
Haar, und ihr verlorenes Gesicht hatte ihr im  
Lichte der Sterne aus den dunklen Wäldern ent-  
schieden. Dann trat man sie öfter in der Dämmer-  
landschaft in hohen, verstaubten Gassen, in die sie  
ihr Einmaligkeit getrieben hatte. Und eines Tages  
war die schöne Klara verschwunden.

## „Verwilderung der Sitten.“

Wir hören heute so oft, wie sich Leute, die am  
„guten Sitten“ hängen, über neuzeitliche Sitten  
und Moden entrüsten. Sogar von bürgerliche Seite  
wird gegen zu kurze Röcke, zu dünne Strümpfe  
und geistert. Bei jeder Erörterung über Sitten  
und Erziehung folgen vor allen redigierendes  
Beispiel der Verwilderung der Jugend, Verfall des  
Gesetzes, Entartung.

Da ist es nun recht interessant, wenn man sieht,  
daß zu jeder Zeit derartige Klagen von einer  
allerdenklichen Volksschicht gegen die neue Generation  
vorgbracht wurden. Ein Gegenbeispiel zu der heu-  
tigen Entrüstung über freiere Formen der Ver-  
sicherung zwischen jungen Mädchen und jungen  
Männern bietet eine Klage des Dichters Ge-  
tard von Selbster, der schon im 12. Jahr-  
hundert sang:

Als man der reifen Minne pflog,  
Da pfleg man auch der Ehren,  
Nicht aber sieht man Nacht und Tag  
Gemeine Eitelkeiten.

Und am Ende des 13. Jahrhunderts jagt ein  
anderer Dichter — Hugo von Trimbreg —  
von der Jugend:

Die Mädchen schlechter Sitten wollen,  
Das Beispiel geben auch die Mägen,  
Wäp und Rechte sind nicht zu  
Die Kinder flüchten und voll Trau.

## Eine Hebammenverordnung vom Jahre 1693.

Im Jahre 1692 befohl der Kurfürst von  
Brandenburg dem Collegium Medicum  
eine Hebammenverordnung zu erlassen, die er am  
30. August des darauffolgenden Jahres beschloß.  
Diese „Kurfürstlich Brandenburgische Hebam-  
menverordnung“ enthält die Verordnung der „Recht-  
liche“, eine Ordnung der Hebammen, eine Ord-  
nung, „worin sich die Hebammen zu richten“ und  
eine „Ordnung, worin sich die Hebammen zu  
verhalten haben“. Alle vier Ordnungen sind zur  
Hebammenverordnung vereinigt worden und im Jahre  
1694 zu Köln an der Spitze gedruckt und beim  
Kurfürstlichen Rat in Berlin erschienen.

Die Hebammen, Weiber oder Webe-  
Mütter, die „jedo vorhanden“ sind oder sich  
niederlassen wollen, müssen von einem vom „Col-  
legio Medico“ approbierten Arzte „gebührend  
examinirt“ werden. Besonders die diese Prüfung,  
dann werden sie „nach Befinden ihres Geschickts  
von der Obrigkeit einer jeden Stadt in befristeter  
Zeit mit einem Lehren, frommen Lebens und  
der Nüchternheit befristet. Während der Arbeit  
dürfen sie keinen Wein trinken. Den „in Städten  
bestehenden Frauen sollen sie mit aller Sorgfalt  
und Bescheidenheit an die Hand gehen, dieselben  
rühmen, ohne ungemessene Anweisungen zu stül-  
len oder vor der gebührenden Zeit zur Arbeit an-  
zuringen, noch ohne Rath aus den Stadt gingen  
oder auf demselben über die Gebühr aufhalten.“  
Sollten sie sich bei der Geburt „bedenkliche Vorfälle“,  
so sollen sie sich begleiten mit einer anderen  
Hebammen beraten oder einen Arzt benachrichtigen.  
Das hat unbedingt zu geschehen, wenn das  
Kind oder die Mutter ist, damit sie beide  
sicher auszuheben oder auf andere Weise, und  
wenn die Mutter dabei erkrankt oder auch im  
Gegensatz der noch lebenden Frucht zur Welt  
brachten werden.

Allen Hebammen untersagte die Verordnung,  
Knechtswege sich zu unterziehen, einziger Person,  
die sehr leicht oder unethisch, ein Medicament,  
Tausch oder Raub, dadurch eine Frucht im  
Mutterleibe ferne gefährdet, getötet, abgetrieben  
werden, oder Raub dazu geben, bei Verlust ihres  
Artes und anderer schwerer Strafen an Geld und  
Gut oder Leib und Leben. Das Wortel verbot  
den Hebammen auch den Verkauf „treibender  
Mittel, und die Reinigung zu bestanden.“ Den  
Vorfahren aber war es verboten, den Hebammen  
ohne Vorwissen eines approbierten Medici eine  
gleichartige Mittel, so dessen einseitig verordnet,  
zu verfertigen oder abzugeben zu lassen.

Allen Ärzten war den Hebammen ver-  
boten. Nur bei Notfällen, wo kein Arzt er-  
reichbar ist, durften sie Medicamente verabreichen.  
Besonders die „bei ihnen ungewöhnlichen Nach-  
schüsse“ haben sie sofort der Obrigkeit anzu-  
melden. Auch ihnen war der Ehrgeiz verboten,  
den Heiligkeit zu bestreiten, so sollen sie alles in  
Angenehmheit nehmen, was nach besten Wissen  
und Gewissen die „verlangte Nachricht einbringen“  
und sich nicht durch Geld und Bescheiden blenden lassen.

## Die Hute der Gräfin Egur

Die berühmteste französische Schminke-  
verordnungsbehörde, die Gräfin Egur, die  
Gegensätze heißt Gelele Sorel, verwaltete die  
Gräfin Egur. Selbstverständlich trägt die erste  
Schminkeverordnungsbehörde die ersten Hute  
Französisch. Und bekommt die ersten Verord-  
nungen Französisch. In nicht ganz fünf Jahren  
hat Madame Sorel 81 Hute gezogen und dafür  
unlängst eine Rechnung auf 94000 Francs be-  
kommen.

Madame aber wollte nicht zahlen und erklärte,  
wenn eine große Künstlerin Hute sage, so bedeute  
dies eine Bekanntschaft für den betreffenden Hute  
und das betreffende Haus. Da wurde es im letzten  
Herbst sollte man eine keine Entschädigung leisten,  
die zu zahlen wurde, und Madame sollte nicht.  
Die Firma fragte, sie aber nicht. Das Ge-  
richt schloß sich nämlich der Ansicht der Künstlerin  
an und sprach aus, 100 Francs per Hute seien ge-  
nug. So bekam die Firma hat der eingeklagen  
94000 Francs nur 8100 Francs.

Für die darstellenden Künstlerinnen fran-  
zösisch, sofern sie „Prominente“ sind, ein willkom-  
menes Urteil.

Substitut und Kanzler der Kunstverordnungs-  
behörde, Mrs. Elisabeth Gaster, die in einem Ort in  
der englischen Grafschaft Essex lebt, überreichte im  
Jahre 108. Geburtstag die um sie verlassenen  
Anthemistenglieder — es waren ihrer nicht weniger  
als 140! — mit der Entzation, daß sie sich im  
8. bis 10. Jahr präsentieren. Alle besaßen, daß das  
langzeitigste Haar sie vorzüglich liebt. Die  
alte Dame gab bei der Feier einen beneidens-  
werten Beweis ihrer Nüchternheit. Sie trug mit  
Reiz und Liebe Wolter und erkrankte die Anwesen-  
den durch den Vortrag des schönen Lobes: „Es  
ein Bild Schöpfung, die ich ein Bild.“ Mrs. Gaster  
hat ihren besten Erfolg erzielt, den Altersverfall  
ihrer im vorigen Jahre im Alter von 102 Jahren  
gestorbenen Schwester zu brechen.

Und an einer anderen Stelle:

„Der Augenweil hält man weri,  
Der frommen Lehr' niemand begehrt.“

Im 14. und 15. Jahrhundert wird besonders  
häufig gesagt, daß die Mäde es am Besten ihrer  
Berufsgleich oder gar noch zuvor tun wollen.  
Auch hierfür findet man entsprechende Beispiele von  
Mägen aus bestimmten Kreisen. Aus solchen Bei-  
spielen ergibt sich, daß zu allen Zeiten diejenigen  
Menschen, die innerlich oft wurden und mit ihrer  
Zeit nicht mitgehen konnten, immer am „guten  
Sitten“ hingen und grämlich und tödlich in allem,  
das neu entstand, einen Verfall erblickten, während  
die es in Wirklichkeit meist selber waren, die  
verfielen.

Eine Liebesgeschichte Napoleons. Einen neuen  
Beleg für die Vieltheiligkeit Napoleons liefert ein  
Tausend in Paris gemachter Manuskript-Fund.  
Es handelt sich um eine von Napoleon, als er noch  
junger Artillerieoffizier war, geschriebene Erzäh-  
lung „Clisson und Eugenie“, die dem-  
nächst veröffentlicht werden soll. Die Novelle gibt  
ein Bild eigenen Erlebens Napoleons wieder, die  
Geschichte seiner Jugendliebe zu Désirée  
Clisson, die später den Marquis Bernabotte  
heiratete und Königin von Schweden wurde. Napo-  
leon hing an demselben sehr an diesen Jugend-  
beide, denn er nahm das Manuskript nicht in seine  
Verbannung nach St. Helena mit.

